

1894.

Mittwoch, 23. Mai.

## Der Gefellige.

No. 117.

68. Jahrgang.

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Gesamt täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 16 Pf. In der Expedition: 15 Pf. die Kolonelle für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengänge und -Angebote, — 30 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Restanten 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenteil: Albert Brosch, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röhre's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

**Für 60 Pf.** wird der „Gefellige“ von allen Postämtern für den Monat Juni geliefert, frei in's Haus für 75 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Landbriefträger entgegen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis zum 1. Juni erscheinende Theil des Romans „Im Schutzhofe“ von Erich Kott gratis nachgeliefert, wenn sie sich — am einfachsten durch Postkarte — an uns wenden.

Expedition des Gefelligen.

## Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 69. Sitzung am 21. Mai.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Berathung des Gesetzesentwurfs über die Landwirtschaftskammern. — In der zweiten Berathung waren die Bestimmungen über die Wahlen abgelehnt worden. — Es liegen nunmehr die von den Konservativen, den Freikonservativen und Nationalliberalen unterschriebenen Kompromissanträge vor, wonach die Kammern durch königliche Verordnung nach Anhörung des Provinziallandtages gebildet werden können, die Wahlen aber zum ersten Male durch die Kreistage, später nach eigenem Statut vor sich gehen sollen.

Abg. Graf v. Hohenhausen (Ctr.): Die Kompromissvorschläge gehen von Parteien aus, die auf einem wirtschaftlich und sozial durchaus verschiedenen Boden stehen, und das ist ein unnatürliches Bündnis, während das Centrum mit den Konservativen auf demselben wirtschaftlich-sozialen Standpunkt steht. Jetzt sehen wir, daß versucht wird, die Wirksamkeit des Provinziallandtages in das Gesetz wieder hineinzubringen, und zwar lediglich, um das Gesetz mit den Nationalliberalen zu machen. Wenn man freilich mit einer Partei ein Kompromiß schließt, die von vornherein der berufsgenossenschaftlichen Organisation der Landwirtschaft feindlich gegenübersteht, so muß man natürlich KonzeSSIONen machen, die eigentlich dem Parteipunkt widersprechen. So ist auch das Zurückweichen in der Frage der obligatorischen Kammern eine KonzeSSION der Konservativen. Die Regierung hat ja auch betont, daß die obligatorischen Kammern notwendig sein, und ich hoffe, daß sie auf diesem Standpunkt heute beharren wird. Der Landwirtschaftsminister hat ja eine Kommission zur Besprechung über die Agrarfrage zusammenberufen, aber wie soll diese verhandeln, wenn sie nicht weiß, was die berufene Vertretung der Landwirtschaft denkt? Ich werde für die Regierungsvorlage stimmen.

Abg. v. Krüger (Kons.): Wenn meine Partei ihre Unterschrift zu den Kompromissvorschlägen gegeben hat, so geschah es in der Voraussetzung, daß an den übrigen Beschläüssen zweiter Lesung nichts geändert wird. Ich kann allerdings nicht verstehen, daß ein großer Theil meiner Parteigenossen schwere Bedenken gegen das Kompromiß hat. (Hört, hört! im Centrum.) Wir sagen uns aber, obwohl wir nicht verstehen, daß es hätte besser gemacht werden können. (Hört, hört! im Centrum.) Es wäre doch sehr schlimm, wenn wir aus der Session nur herausgekommen wären mit dem zu spät fertig gewordenen Etat in der rechten und dem Elb-Elbe-Kanal in der linken Kammer. Aber wir nehmen das Gesetz an, wie wir es finden. Das Centrum hat uns zu allen den großen KonzeSSIONen gezwungen, weil sonst keine Majorität für das Gesetz zu haben gewesen wäre. Wir können Ihnen also nicht helfen, wenn Sie ein schlechteres Gesetz bekommen, als Sie hätten bekommen können.

Abg. Frhr. v. Heeremann (Ctr.): Meine politischen Freunde stehen nach wie vor auf dem Boden, daß sie der bedrängten Landwirtschaft zu helfen bereit sind und ihr eine berufsgenossenschaftliche Organisation geben wollen. Nur darüber gehen die Meinungen auseinander, ob die jetzige Vorlage das geeignete Mittel ist. Der Antrag Herold in der zweiten Lesung wollte die verschiedene Vertheilung des Grundbesitzes im Osten und Westen berücksichtigen. Während man sonst bei organisatorischen Verwaltungsmaßnahmen sich zu einer eingehenden Verhandlung Zeit gelassen hat, hat man hier eine so große Eile gezeigt, das Gesetz unter Dach und Fach zu bringen. Wenn man etwas länger gewartet hätte, hätten sich die Meinungen schon geklärt, und im nächsten Jahre hätten wir dann ein gutes Gesetz zu Stande gebracht, das allen Bedürfnissen entspricht.

Abg. Frhr. v. Redlich (freil.): Die Regierung will mit diesem Gesetz den Anfang machen mit der bauernden Reform der agrarischen Gesetzgebung; deshalb greifen wir freudig zu. Ich habe die feste Zuversicht, das Gesetz wird sich trotz seiner Mängel bald einbürgern und der Landwirtschaft und dem gesamten Vaterlande zum Segen gereichen. (Beifall rechts.)

Abg. Graf v. Allenstein (Ctr.): Diese Vorlage hat bei der ländlichen Bevölkerung große Unruhe hervorgerufen. Es liegt die Befürchtung vor, das Wahlrecht werde so gestaltet werden, daß die Wahlen und die Kammern selbst politisch ausgebeutet werden könnten. Der Antrag Herold wollte die Interessen des kleinen Grundbesitzes besser wahren. Der Einwand zu großer Komplizirtheit fällt nach unseren Anträgen weg, und ich bitte dringend, sich mit uns zu verständigen.

Abg. vom See (nrl.): Die Bestimmung, daß nach Anhörung der Provinzial-Landtage der Regierung das Recht zur Berufung der Landwirtschaftskammern zugesprochen wird, wird so ausgelegt, als enthalte dies in Wahrheit den obligatorischen Zwang. Ich hege aber die Meinung, daß bei entschiedener Haltung der Provinzial-Landtage die Regierung keine Kammern einrichten wird. Was uns das Eingehen des Kompromisses sehr erleichtert hat, das ist die Zustimmung der rechten Seite zu dem Wahlverfahren, das meine Partei schon immer befürwortet hat. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, daß auch ferner die Kreistage in einigen Provinzen die Wahlen vornehmen, während für andere Provinzen in Zukunft ein anderes Wahlverfahren eingeführt werden kann. Wir halten dieses Wahlverfahren für eine bedeutende Verbesserung der Vorlage, wir befinden uns mit dem Kompromiß nicht in Widerspruch mit unserer früheren Anschauung, wenn auch nicht alle unsere Wünsche erfüllt sind. Wir werden für die Kompromissanträge stimmen und alle andern Antwäge ablehnen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Landwirtschaftsminister v. Seyden: Ich kann über die Kompromissanträge eine Erklärung der Staatsregierung heute nicht abgeben, für meine Person kann ich indes sagen, daß auch

mit diesen Anträgen die Landwirtschaftskammern ins Leben zu rufen sein werden. Ich hätte nur gern gesehen, wenn noch eine größere Uebereinstimmung erzielt worden wäre. Die Wahl durch die Kreistage vereinfacht allerdings das Wahlgeschäft erheblich und erparst der Bevölkerung Wahlunruhen.

Abg. Krause (nrl.): Was mich von der Mehrzahl meiner Freunde trennt, ist der Umstand, daß nach den Kompromissanträgen die Regierung keineswegs an die Beschläüsse des Provinzial-Landtages gebunden ist. Wenn es schließlich doch von der Staatsregierung abhängt, so ist es dasselbe, wie wenn die Sache ganz obligatorisch gemacht wird. Ein energischer Landwirtschaftsminister wird sich auch durch das entgegenstehende Votum des Provinzial-Landtages nicht abschrecken lassen. Und die Bedenken wegen Posens sind durch das Kompromiß nicht beseitigt. Obligatorische Kammern widersprechen den Wünschen der Landwirtschaft in den einzelnen Provinzen, und zwar nicht nur liberaler, sondern auch konservativer Kreise. Ich stehe dem Großgrundbesitz nicht feindlich gegenüber, aber wir haben in den letzten Jahren das Ziel verfolgt, den Bauernstand zu stärken, und da fehlt mir die Erklärung dafür, wie man bei einer Vertretung der Landwirtschaft den ganzen mittleren und kleineren Besitz außer Betracht lassen kann. Wir glauben daher nicht, daß das Gesetz im Interesse der gesamten Landwirtschaft liegt.

Abg. Frhr. v. Tiedemann-Vomst (freil.): Die Gründe der Provinziallandtage werden in jedem Falle von der Regierung gehört und geprüft werden. Die Polen können getrost der Kompromißfassung zustimmen, denn sie enthält keineswegs eine Spitze gegen die polnische Nationalität.

Abg. Dasbach (Ctr.): Die konservative Partei hat sich so weit erniedrigt (Unruhe und Lachen rechts), auf die Kreistage als Wahlkörper zurückzugreifen. In den Kreistagen ist vorwiegend der Großgrundbesitz bevorzugt, obgleich er im Ganzen weniger Steuern zahlt, als die anderen Mitglieder des Kreistages.

Abg. Conrad (Plef, Ctr.): Das Gesetz wird im Lande mit großem Mißtrauen angesehen, denn es schafft keine Vertretung der gesamten Landwirtschaft. Lieber gar nichts, als Puscharbeit!

Abg. v. Plöck (Kons.): Der Ansicht der Gegner, daß der Kleingrundbesitz nicht genügend berücksichtigt werden wird bei der Wahl in die Kammern, muß ich entschieden widersprechen. Wenn ein kleiner Landmann, ein Bauer sich zum Vertreter eignet, wird er schon in die Kammer gewählt werden, das ist meine feste Ueberzeugung.

Abg. Dr. v. Jagdzewski (Pole): Wir haben nichts dazu gethan, um das Gesetz zum Scheitern zu bringen oder zu verschlechtern. Wir können aber für das Gesetz in der vorliegenden Form, das ausgesprochenemassen die Abzucht hat, eine Klasse der Bevölkerung zu benachtheiligen, nicht stimmen, und wir hoffen noch immer, daß die Vorlage nicht Gesetz wird. (Widerpruch rechts.) Möge sich das Haus die Sache noch einmal überlegen! (Beifall bei den Polen.)

Die Generaldebatte wird darauf geschlossen. Es folgt die Spezialdebatte.

Zu § 1 (Bestimmungen über die Errichtung von Landwirtschaftskammern) liegt der Kompromiß-Antrag v. Achenbach vor, wonach Landwirtschaftskammern auf königliche Verordnung nach Anhörung der Provinziallandtage errichtet werden können.

Abg. Niderst (Fr. Berg.) bemerkt u. A.: Das Gesetz wird nicht die Landwirtschaft beruhigen, sondern unzufrieden machen, denn sie müssen zunächst mehr Steuern zahlen, wieder wählen, und ein großer Theil der Landwirthe hat überhaupt keinen Nutzen davon. (Beifall links.)

Landwirtschaftsminister v. Seyden betont, er könne keine Erklärung darüber abgeben, ob nicht gegen den Widerspruch des Provinziallandtages eine Landwirtschaftskammer zwangsweise eingerichtet werden solle. Es komme in jedem einzelnen Falle auf die Gründe an, welche für und gegen geltend gemacht werden. (Bewegung und Lachen links.)

§ 1 wird nach dem Antrag angenommen. Dafür stimmen die gesamte Rechte und der größere Theil der Nationalliberalen, dagegen geschloffen Centrum, Polen, die beiden freisinnigen Parteien und ein kleiner Theil der Nationalliberalen. Desgleichen werden die §§ 2-5 debattelos angenommen.

Es folgen nunmehr die Bestimmungen über das Wahlverfahren.

Ein Kompromißantrag v. Achenbach verlangt die Einfügung eines neuen § 5a, wonach das passive Wahlrecht den Besitzern einer selbstständigen Ackeranbahn, Vorstandsmitgliedern oder Beamten von landwirtschaftlichen Vereinen und den um die Landwirtschaft verdienten Personen zugesprochen wird. — Der Antrag wird angenommen.

Es folgen darauf die einzelnen Wahlbestimmungen, die in der Hauptsache darauf hinausgehen, daß die erste Wahl durch die Kreistage erfolgt, jedoch unter Ausschluß der städtischen Vertreter, der spätere Wahlmodus aber durch ein eigenes Statut der Landwirtschaftskammern festgelegt werden kann. Als Normativbestimmungen für das etwa abzuändernde Wahlverfahren werden folgende Punkte hingestellt: Beginn des aktiven Wahlrechts mit dem 25. Lebensjahr, Abstufung des Wahlrechts nach dem Grundsteuerertrage, indirekte Wahl und fakultative Uebertragung des Wahlrechts an kleinere Besitzer, die weniger als eine selbstständige Ackeranbahn haben.

Die auf den Wahlmodus bezüglichen Kompromissanträge werden darauf angenommen, und das Haus vertagt die weitere Berathung auf Dienstag (ferner Wahlprüfungen und kleinere Vorlagen).

## Alexander der Kleine

von Serbien hat auf Anrathen seines Vaters, des Königs a. D. Milan, die Verfassung, welche im Jahre 1888 auf Grund einer Uebereinkunft zwischen Milan und den Radikalen zu Stande gekommen war, aufgehoben und die Verfassung vom Jahre 1869 wieder ins Leben gerufen — wie wir gestern bereits unter „Neuestes“ mitgetheilt haben.

Wenn in einem anderen europäischen Staate das Staatsgrundgesetz aufgehoben oder gebrochen würde, würde dies sehr erhebliche Aufregung hervorrufen und vermuthlich auch eine Revolution zeitigen, in Serbien regt die Sache nicht

so heftig auf. Allerdings kann man sich für die Folgezeit immer noch auf Ueberraschungen gefaßt machen.

In der Proklamation, welche Alexander an das Serbenvolk am letzten Sonntag Nachts erlassen hat, heißt es gewissermaßen zur Entschuldigung, die dem König gestellte Aufgabe sei eine schwierige gewesen, weil zahlreiche Gesetze während der Minderjährigkeit des Königs im Widerspruch mit der Verfassung beschloffen und eng mit deren Handhabung verknüpft wurden; viele Staatseinrichtungen hätten persönlichen oder Parteileidenschaften dienen sollen. Durch ihren widerrechtlichen und widernatürlichen Ursprung hätten diese Gesetze und staatlichen Einrichtungen schon von Anfang an ihre Bedeutung verloren. Der König suche eine Abhilfe in einer Verständigung mit dem Volke und wolle gemeinsam mit der Bevölkerung auf Grund der gewonnenen Erfahrung eine neue Landesverfassung ausarbeiten.

Es ist schwer zu sagen, welchen Weg außer dem des Verfassungsbruches der junge König bei der jetzigen Lage der Dinge in Serbien hätte einschlagen sollen. Durch die Rückkehr Milans, der seinen Sohn durch die maßlose Herrschsucht der radikalen Partei bedroht glaubte, war der Stein ins Rollen gebracht worden. Der oberste Gerichtshof hatte die Rückkehr als ungefährlich gekennzeichnet. Nach der nun aufgehobenen Verfassung stand der Regierung kein Rechtsmittel gegen den sogenannten Kassationshof zu Gebote. Zurückweichen konnte der König nicht und so wählte er den Verfassungsbruch.

Schon lange Zeit war es kein Geheimniß mehr, daß die radikale Partei, welche ihren Sturz von der muthmaßlichen Macht nicht verschmerzen konnte, mit dem Feind der Thronanwartschaft des Prinzen Peter Karageorgewich spielte. Die Enthüllungen der letzten Tage haben gezeigt, daß man daran war, das Spiel in Ernst zu verwandeln. Ein industrieller Namens Cebinar, der die Verbindung zwischen dem in Wien lebenden Thronanwärter Peter Karageorgewich und den serbischen Radikalen aufrecht erhielt, ist wegen Hochverraths verhaftet worden. Aus einem bei Cebinar aufgefundenen Notizbuch soll hervorgehen, daß die Verschwörer den König Alexander und den Vater Milan bei einem Spaziergang festnehmen und zu Schiff nach Semlin bringen wollten. Inzwischen sollte in Belgrad die Abhebung der Dynastie Obrenowich und die Ausrufung des Prinzen Peter zum König proklamiert werden.

Hoffentlich gewinnt die serbische Angelegenheit keine europäische Bedeutung!

Berlin, 22. Mai.

Der Kaiser hat ein kostbares silbernes Tafelbesteck für die große Landwirtschafts-Ausstellung in Treptower Park gestiftet. Der Kaiserpreis ist für die beste züchterische Leistung eines Eingelassentellers von Pferden (Privatgestüten) bestimmt worden. Prinz Heinrich, der Ehrenpräsident der Ausstellung, hat einen als Siegerpreis für Rinderzüchter bestimmten silbernen Pokal überwiesen. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin sandte 1000 Mark zu Preisen für Schafzüchter. Das preussische Landwirtschaftsministerium bewilligte zwölf Bronzestatuetten, Pferde, Rinder, Schafe und Schweine darstellend, als Siegerpreise für diese Thierabtheilungen. Das großherzoglich badische Ministerium des Innern sandte 2500 Mark für Rinderpreise und der Landeskulturath des Königreichs Sachsen 500 Mark für Schweinepreise. Von den 10000 Mark, welche die Stadt Berlin bewilligt hat, sind 3000 Mark für Pferde, 4750 Mark für Rinder, je 1000 Mark für Schafe und Schweine, 150 Mark für Geflügel und Kaninchen und 100 Mark für Bienenwirtschaft bestimmt worden. Insgesamt kommen 129 176 Mark in Geldpreisen, 33 Preisgaben und 589 Preisminuten zur Vertheilung.

Die Angelegenheit des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Berlin, die im Reichstage wiederholt Veranlassung zu lebhaften Erörterungen gab, wird nun — so erzählt der „Hamb. Kor.“ — nach einer dem Bundesrath zugegangenen Mittheilung ihrer endgiltigen Erledigung zugeführt, indem der Kaiser befohlen hat, daß das Denkmal innerhalb des vom Reichstage genehmigten Kostenaufwandes von vier Millionen hergestellt werde. Die gegenüber dem Kostenanschlag hierbei erforderlich werdende Kostenminderung soll durch Wahl billigeren Materials und Vereinfachung des Vegas'schen Entwurfs erzielt werden. Auch die Verfertigung der Halle für das Denkmal soll innerhalb des vorgenannten Betrages erfolgen und demnach erst in Angriff genommen werden, wenn die Sicherheit ihrer Ausführbarkeit ohne Kostenüberschreitung gegeben ist.

Die Kaiserin hat Grünholz (Schleswig) am Montag verlassen und sich über Kiel nach Berlin begeben.

Das Gesetz zur Regelung der Abzählungs-geschäfte ist am Montag im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden.

Das Synodalgesez liegt jetzt, wie die „Pol. Mit.“ schreibt, im Kabinet des Kaisers.

Der Generalsynodalrath hat sich für die fakultative Einföhrung der neuen Agende entschieden.

Der Oberpräsident von Schlesien, v. Seydewitz, ist, wie mitgetheilt, um seine Verabschiedung zum Herbst eingekommen. Unter den Persönlichkeiten, welche zur Nachfolge in Betracht kommen, steht mit in erster Linie auch der vormalige Kultusminister Graf v. Redlich-Trüblicher, welcher in der Provinz angefahren ist und bekanntlich, bevor er in das



Staatsministerium berufen wurde, bereits Regierungspräsident in Oppeln und später Oberpräsident von Posen gewesen war.

— In Gegenwart des Landwirtschaftsministers v. Heyden hat in Berlin in der neuen Gärtnerei Fabrik in der Frankfurter Chaussee die von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft veranstaltete Prüfung von Petroleummotoren auf ihre Verwendung im Landwirtschaftsbetrieb stattgefunden. Der zunächst theoretischen Prüfung sind 28 Motoren unterzogen, es wird nun noch eine praktische Arbeitsprüfung erfolgen, bei der jeder einzelne Motor 60 Stunden zum Dreschen und Schrotten in Betrieb gesetzt werden wird. Die Prüfung ist die erste ihrer Art in Deutschland. Auch in England ist man auf die Bedeutung der Petroleummotoren für den Landwirtschaftsbetrieb aufmerksam geworden und wird in diesem Jahre ebenfalls eine ähnliche Prüfung veranstalten.

— In der heutigen Sitzung des Gesamtvorstandes der Berliner Gewerbeausstellung 1896 ist als Ausstellungsterrain Bieleben mit 43 gegen 27 Stimmen gewählt worden. Zwei Stimmentzettel waren unbeschrieben. Kommerzienrat Kühnemann, der für die Wahl des Treptower Parkes eingetreten war, hat seinen Austritt aus dem Vorstände erklärt.

— Das Landgericht Berlin hat am Montag die anarchistischen Agitatoren Dr. Gumpowicz aus Graz und Mechaniker Wieselthal zu neunmonatlicher bezw. dreimonatlicher Gefängnis wegen aufrüttelnder Reden in einer Versammlung arbeitsloser Malergehilfen verurteilt. Der mitangeklagte Sozialdemokrat von Wächter wurde freigesprochen.

— Das deutsch-russische Übereinkommen vom 10. Februar, nach welchem sich beide Staaten verpflichtet haben, ihre Angehörigen, soweit dieselben keine andere Staatsangehörigkeit erworben haben, auf Verlangen des anderen Theiles zu übernehmen, ist bereits am 7. Mai in Kraft getreten. Der Minister des Innern hat am 6. Mai dazu eine Reihe von Ausführungsbestimmungen für die zuständigen Behörden erlassen.

**Württemberg.** Der Disziplinargerichtshof zu Stuttgart hat den Oberbürgermeister von Heilbronn, Hegelmaier, von der Anschulldigung der Amtsunwürdigkeit freigesprochen und seine Amtsentsetzung aufgehoben. Dagegen wurde Hegelmaier zu 100 Mk. Ordnungstrafe und in die Hälfte der Kosten des Verfahrens, die Kosten für die Sachverständigen ausgenommen, verurteilt. Damit dürfte der jahrelange Zwist zwischen der Stadtgemeinde Heilbronn und ihrem Oberbürgermeister, der sich bei einer Anzahl von Stadtvätern mißliebig gemacht hatte, beendet sein.

**Oesterreich-Ungarn.** Das Handelsabkommen mit Rußland ist in Petersburg unterzeichnet worden.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat Montag den Antrag des Ministerpräsidenten Dr. Bekerele auf Zurücksendung des Cdivilehegehektwurfs an das Oberhaus beifolgs neuerlicher Verhandlung mit 271 gegen 105 Stimmen angenommen.

**Belgien.** Wegen der Lütticher Dynamitanschläge wurden in Lüttich noch ein deutscher, ein russischer und ein Lütticher Student, die Geliebte eines Studenten und ein Pole verhaftet. Zugleich beschloß der Lütticher Gerichtshof, den Schantwirth Schleich und die übrigen verhafteten Anarchisten in Haft zu behalten.

Weiteren Geständnissen des Attentäters Müller zufolge wurden die Dynamitbomben in einer geheimen Werkstatt des Hotels Renaissance hergestellt, der Baron v. Ungern-Sternberg leitete die Fabrikation, der die beiden verhafteten Studenten Leblanc und Arnold beizuhuten, die Dynamitbomben wurden sodann in der Gastwirtschaft Schleichs aufbewahrt. Es liegen ernste Verdachtsgründe vor, daß Sternberg der Urheber des Dynamitanschlags im Pariser Restaurant Joyot ist. Sein Aufenthalt ist noch nicht entdeckt; nach dem Attentat im Renjouschen Hause ist er geflohen; die einen behaupten über Amsterdam nach London, andere sagen nach Paris. Sein Signalement und die Photographie ist sofort an alle auswärtigen Regierungen verhandelt worden.

**Frankreich.** Der Anarchist Emile Henry ist, wie gestern schon kurz gemeldet wurde, am Montag früh gegen 4½ Uhr in Paris hingerichtet worden. Seit Mitternacht waren der Roquette-Platz und die anstoßenden Straßen von Polizeipolizisten und einer Schwadron Garde besetzt. Es waren zunächst nur wenige Neugierige anwesend, die zurückgetrieben wurden, um dem Scharfrichter Deibler den Weg zum Schaffot frei zu machen. Inzwischen hatten der Gefängnisdirektor und der Untersuchungsrichter die Zelle Henrys betreten. Henry schloß fest und mußte wachgeschüttelt werden. „Ihre Stunde ist gekommen, fassen Sie Muth“, sagte der Gefängnisdirektor. Henry schwieg, aber sein Gesicht zog sich zusammen und wurde schrecklich bleich; er kleidete sich sodann in nervöser Hast an. Auf die Frage, ob er rauchen oder trinken wolle, schüttelte er mit dem Kopfe. „Sind Sie Herr Deibler?“ fragte er den Gehilfen des Scharfrichters während des Ankleidens. Als Henry kurz nach 4 Uhr das Gefängnis verließ, hatte sich auf der Hinrichtungsstätte bereits eine größere Zahl Zuschauer eingefunden. Den Zurpruch des Geistlichen hatte Henry zurückgewiesen. Voran schritten Deibler und der Geistliche; Henry, dessen Gesicht aschfahl war, wurde von den Gehilfen Deiblers geführt. Da ihn die Ketten beim Gehen hinderten, rief er: „Man kann ja hier gar nicht gehen!“ Sodann schrie er mit erstickter Stimme: „Muth, Kameraden, es lebe die Anarchie!“ Als die Scharfrichtergehilfen ihn auf das Fallbrett warfen, rief er noch einmal: „Es lebe die Anarchie!“ Sodann fiel das Beil. Nach der Hinrichtung wurden drei Personen, von denen die eine ein Hoch auf die Anarchie, die anderen Hochrufe auf Henry und die Kommune ausgebracht hatten, verhaftet.

**Spanien.** Die zum Tode verurtheilten Anarchisten sind am Montag Morgens 4 Uhr in Barcelona in den Gräben der Citadella Montjuich erschossen worden. Einer der Anarchisten rief seinem Sohne zu, seinen Tod zu rächen.

**Amerika.** Die Coreghischen Arbeitslosen machen sich an verschiedenen Orten noch immer unangenehm bemerkbar, besonders im nördlichen Idaho, wo sie Eisenbahnzüge besetzen und ohne Zahlung nach dem Osten fahren wollen. Die Polizei ist nicht stark genug, um ihnen gegenüberzutreten zu können. In Montana besetzten 25 Arbeitslose einen Zug, um nach Washington zu fahren. Die Gesellschaft ließ den Zug entgleisen. Er fiel in einen Graben, und acht Arbeitslose wurden verwundet und der Rest verhaftet.

Die Lage in Pennsylvania ist sehr ernst. Falls der Bergarbeiterstreik noch eine Woche andauert, müssen die Fabriken in Folge Kohlenmangels die Arbeit einstellen; hierdurch würden zwei Millionen Arbeiter brotlos werden.

## Aus der Provinz.

Graubenz, den 22. Mai.

— Der Kaiser fuhr am Sonntag Vormittag in Begleitung der Grafen zu Dohna und von Moltke zur Kirche nach Altstadt. Der Kaiser trug Suijaren-Uniform. Tausende von Menschen waren zu Wagen und zu Fuß nach Altstadt geeilt, und da die kleine Kirche die Menge nicht zu fassen vermochte, so hatte sich das Publikum zu beiden Seiten des Weges sowohl auf dem Kirchhofe als auch im Pfarrgarten und auf der Chaussee aufgestellt. Beim Verlassen der Kirche wurde der Kaiser mit Sträußen und Blumen förmlich überschüttet, so daß deren Unterbringung im Wagen recht schwer wurde. Ein alter Herr erregte die Aufmerksamkeit des Kaisers, indem er mit zwei kleinen Jungen an der Kirchhofthüre stand und beim Herannahen des Kaisers den kleinsten Jungen auf den Arm nahm und in seiner patriotischen Freude mehrere Male ausrief: „Hurrah, Jungens, seht hier Euren Kaiser, hoch der Kaiser, Jungens seht, hier ist Euer Kaiser!“ Der Kaiser konnte sich eines wohlgefälligen Lächelns nicht erwehren. Als der Kaiser den Besitzer Pufall sah, welcher seiner Zeit bei der 2ten Kompanie des 1. Garderegiments diente, deren Hauptmann der damalige Prinz Wilhelm war, sprach er einige Worte mit Pufall, stieg darauf in den Wagen und war auch den Grafen zu Dohna und Moltke beim Einsteigen behilflich. Dann fuhr er unter dem Hurrah der Anwesenden nach Bröckelwitz zurück. Am Nachmittag fuhr der Kaiser zum Besuche des Grafen zu Dohna nach Ranthen und kehrte von dort Abends nach 8 Uhr zurück.

Auf Befehl des Kaisers ist die Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments unter Führung ihres Stabskompeters Lehmann gestern Vormittag von Danzig nach Bröckelwitz abgereist, um bei dem Mahle die Tafelmusik auszuführen.

— Die diesjährige Torpedobootsflotte ist aus der 1. und 8. Division mit dem Aviso „Blitz“ als „Flaggschiff“, den Divisionsbooten D 1 und D 8 und 12 Torpedobooten zusammengekehrt und hat seine Uebungsfahrt nach der Ostsee angetreten.

— Das amtliche Wahlergebnis der am 16. Mai vollzogenen Reichstagswahl im Wahlkreise Inowrazlaw-Mogilno ist folgendes: Dr. Krzyminski (Pole) 10 612, Timm-Bonny (kons.) 1746, Priebes-Angenan (Antimiet) 1449 und Verfus (Soz.) 219, zerplittert 39, ungültig 19 Stimmen, Krzyminski ist also gewählt. Wahlberechtigt waren 25 519 Personen, davon 7661 Deutsche, 17 858 Polen.

— Von allen Seiten kommen auch heute Nachrichten über den großen Schaden, den der letzte Nachtfrost angerichtet hat. Das Frostgebiet erstreckt sich auf die ganze Provinz Westpreußen, auf den nördlichen Theil der Provinz Posen, auf Hinterpommern und auf Ostpreußen bis nach Insterburg hin.

— In der Stadt Warschau sind in der Zeit vom 14. bis 16. Mai 12 Erkrankungen und 7 Todesfälle, im Gouvernement Radom vom 4. bis 6. Mai 4 Erkrankungen und 6 Todesfälle, im Gouvernement Plock vom 11. bis 15. Mai 12 Erkrankungen und 7 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Um über die Todesursachen bei dem unter Cholera-verdächtigen Erscheinungen in Waldeck im Kreise Söbawunnehr gestorbenen Arbeiter D. Aufklärung zu gewinnen, wird die Leiche geöffnet und innere Theile zur Untersuchung an das bakteriologische Institut bezw. an das Reichsgesundheitsamt in Berlin abgegeben werden.

Zwischen dem Oberpräsidium in Danzig und Berlin ist eine Fernsprech-Verbindung eingerichtet, und der Verkehr findet auf direktem Wege mit dem Reichsgesundheitsamt und den Ministerien statt.

— Zur Hebung der Korbmöbel-Kultur beabsichtigt das Landwirtschaftsministerium besondere Mittel zu bewilligen.

— Im Schützenhause wurde am Sonntag die zweite diesjährige Generalversammlung des Kriegervereins abgehalten. Nachdem Kamerad Reibel als Mitglied der Rechnungs-Revisions-Kommission eine Uebersicht über das Vermögen des Vereins und einen Bericht über die Ergebnisse der vorgenommenen Revision gegeben hatte, beauftragte er, dem Rentanten Kameraden Raykowski die Entlastung zu ertheilen. Um ihr Einverständnis damit zu erkennen zu geben und zugleich dem Herrn Rentanten für seine Mithewaltung ihren Dank auszudrücken, erhoben sich die Kameraden von ihren Sitzen. Mitglieder des Sängerbundes hatten den Antrag gestellt, daß nicht mehr wie bisher nur der Sängerbund allein, sondern die Generalversammlung den Vorderemeister wähle, daß diesem ein festes jährliches Honorar ausgesetzt und daß allen Sängern der monatliche Beitrag zur Vereinskasse erlassen werde. Der Antrag wurde abgelehnt. Weiter wurde den Kameraden nochmals ans Herz gelegt, sich an den Uebungen der Sanitäts-Kolonnen in diesem Sommer rege zu betheiligen. Die Zeit, wann und wo diese Uebungen stattfinden werden, solle durch eine Anzeige im „Geselligen“ bekannt gegeben werden. Hauptächlich um eine Menge von Nichtmitgliedern, die keine Einladung vom Vorstand erhalten haben, von den Festlichkeiten des Vereins fern zu halten, wurden 12 Kameraden als Aufseher bei den zu veranstaltenden Vergnügungen gewählt. Nachdem der Vorsitzende einen Abschnitt aus dem Berichte des Kriegerbundes für 1894 über die Pflichten der Mitglieder der Kriegervereine vorgelesen hatte, schloß er den geschäftlichen Theil der Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser. In dem gemüthlichen Theil machte der Vorsitzende die angenehme Mittheilung, daß der Vorstand 4—500 Mark aus der Vereinskasse für die Fahrt zu der großen Kaiserparade, die in der Gegend von Elbing im Monat September stattfinden wird, bewilligt habe; ungefähr 200 Mitgliedern hoffe der Verein durch Beschaffung eines Extrazuges freie Fahrt gewähren zu können. Zur Erweiterung und großen Freude las Herr Kamerad Oberlehrer Reimann einige drastische Stellen aus Reuters „de Reij na Velligen“ vor.

— [Sommertheater.] Der Besuch der gestrigen Vorstellung, in welcher der Moser'sche Schwan „Die Leibreute“ zur Aufführung gelangte, war leider in Folge der ungnügigen Witterung nur schwach, auch hatte die Vorstellung, namentlich im zweiten Akt, unter dem strömenden Regen und dem Rollen des Donners zu leiden, so daß der Dialog eine genaue Zeit hindurch unverständlich war. Die Aufführung selbst verdient alles Lob und das ersiehene Publikum amüsierte sich trotz des unbehaglichen Wetters recht gut. Insbesondere gefiel wieder Herr Winkelmann, der als Buchhalter Zippe besonders in den Szenen, in denen seine Schabensfreude seinen „ehrenwerthen“ Chefs, den Obergewannen Schmol und Krager gegenüber zum vollen Ausdruck kam, eine urdrollige Komik entwickelte. Diese beiden Halsabschneider wurden von den Herren Licht und Wangelmann gleichfalls sehr gut dargestellt. Herr Methe brachte als Rentier Körner die diesem ehemaligen Geschäftsmann eigene vornehme, etwas fähle Natur trefflich zum Ausdruck, Herr v. Zacharewicz spielte den Georg Hartwig, der nichts versteht, als Geld ausgeben, sich aber schließlich doch zu einem willensstarken Manne entwickelt, mit vielem Verständnis und der Schöpfung Stöckel des Herrn Klug war eine sehr charakteristische Er-

scheinung. Fräulein Koch spielte die Nähterin Gertrud mit großer Hingabe und Natürlichkeit und auch Frau Wangelmann suchte die Tante Kalms recht wirkungsvoll auszugestalten.

— Dem Lazareth-Ober-Inspektor Heinicke zu Königsberg ist der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

**Danzig, 21. Mai.** Der Magistrat beabsichtigt die neben dem städtischen Arbeitshaus belegene Kilm'sche Brauerei zu erwerben, wahrscheinlich, um das Arbeitshaus zu vergrößern. — Bei den Erdarbeiten an der Station H. L. Leichnam ist man wieder auf eine felsige geformte Mauer gestoßen, deren Freilegung von den Festern ihrer seltenen Bauart wegen mit Ungeduld erwartet wird.

**Danzig, 21. Mai. (D. Z.)** Das hiesige Einigungsamt hat auf's Neue den Versuch unternommen, eine gütliche Beilegung des im Baugewerbe bestehenden Löhungsstreites und damit die Beendigung des Streikes herbeizuführen. Nach Verhandlung mit den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wurde letzteren am Sonnabend eröffnet, daß die Arbeitgeber nicht im Stande seien, die Forderung des Mindestlohnes anzuerkennen, aber sich bereit erklärten, eine Erhöhung des Durchschnittslohnes zuzustehen. Eine heute Vormittag abgehaltene Versammlung der streikenden Zimmergesellen beschloß jedoch, an der Forderung des Mindestlohnes festzuhalten.

In Bohnsack haben am 12. Mai und 20. November v. J., am 23. Februar und 27. März d. J. größere Brände stattgefunden. Da die Vermuthung besteht, daß diese sämtlich angelegt worden sind, hat der Herr Regierungspräsident auf die Ermittlung der Brandstifter eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

In der gestern abgehaltenen General-Versammlung des Danziger Bezirks-Vereins der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger wurde der Vorschlag für 1894/95 in Einnahme und Ausgabe auf 7500 Mk. festgestellt. Die für den verstorbenen Herrn Kommerzienrath Paleste und den aus der Bezirks-Verwaltung ausgeschiedenen Herrn Konrad Brindmann vorgenommenen Neuwahlen ergaben die Wahl der Herren Th. Rodenacker und Regierungs-Assessor Büchting zu Mitgliedern der Bezirks-Verwaltung.

**Kulm, 21. Mai. (R. Z.)** Die auf Sonnabend anberaumte Versammlung der Inneherren des Kulmbaues Kulm-Anislaw wurde durch Herrn Oberamtmann Kersch-Althausen eröffnet. Herr Kersch wies auf die Dringlichkeit und Nothwendigkeit der Bahn hin und legte den Entwurf einer Petition an den Herrn Eisenbahnminister Hielert vor. In diesem Entwurf wird das allmähliche aber ständige Zurückgehen des Handels und Wandels in Kulm herbeigeführt, der stetige Verfall früher sehr blühender Firmen betont, sowie darauf hingewiesen, daß Kulm für jegliche Industrie wohl geeignet wäre, welche aber wegen der Abgeschlossenheit der Stadt nicht aufkommen könne. Auch die strategische Bedeutung der Bahn, falls sie weiter ausgebaut werde und so die Provinzen West- und Ostpreußen in einer Linie von Westen nach Osten durchschneide, wird hervorgehoben. Darauf sprach Herr Reichshauptmann Lippe über die Nothwendigkeit eines Bahnbaues von Graubenz bezw. Mischke durch die Stadtniederung über Kulm nach Anislaw bezw. Da man, wie die Rentabilität dieser Strecke nach und nach, diese Linie mit in der Petition zu befürworten. Trotz der Anerkennung der für diesen Bahnbau angeführten schwerwiegenden Gründe konnte sich aber die Versammlung nicht entschließen, beide Linien in einer Petition zu befürworten, weil daran das ganze Projekt scheitern könnte, und gab Herrn A. anheim, betreffs dieser Linie, welche ja früher oder später als Ergänzung der Linie Kulm-Anislaw folgen müßte, besonders zu petitioniren, wozu sich Herr A. bereit erklärt. Sodann wurde zur Wahl eines Komitees geschritten und die Herren Bürgermeister Steinberg, Segall, Geiger, Grzesinski und Knorr als Vertreter der Stadt Kulm gewählt. Wegen der Vertretung der interessierten ländlichen Bezirke in der Kommission sollen die Amtsvorsteher ersucht werden, geeignete Persönlichkeiten als Komiteemitglieder vorzuschlagen bezw. sich selbst dem Komitee anzuschließen, welches dann eine Petition an den Eisenbahnminister ausarbeiten und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln das Projekt des Bahnbaues fördern soll.

In der Nacht von Sonntag zu Montag sind auf dem Rittergute des Herrn Siegmund-Magyniewo drei Ratten und ein Viehstall ein Raub der Flammen geworden. Drei Personen erlitten schwere Brandwunden, eine Frau ist bereits an den erhaltenden Verletzungen gestorben.

**h Aus dem Kreise Strasburg, 21. Mai.** Heute brannte auf dem Anstielungsgute Hynst der große Schweinestall ab. Eine Menge Schweine kamen in den Flammen um.

**Diche, 21. Mai.** Vorgestern wurde der Knecht des Bauern G. aus Lonskiewicz beim Abladen von Langholz lebensgefährlich verletzt. Dies ist in kurzer Zeit der fünfte Unglücksfall.

**o Litva, 21. Mai.** Heute Abend entlief sich trotz des kalten Wetters in unserer Nachbarschaft ein kurzes aber heftiges Gewitter. Der Blitz schlug in die mit Stroh, Maschinen und Ackergeräthen gefüllte große Scheune des Herrn Schellwien gehörigen Gutes Bissan und zündete diese in wenigen Minuten vollständig ein. Nur der schnell herbeigeeilten Prike des Gutes Gzaplun war es zu verdanken, daß nicht sämtliche Wirthschaftsgebäude ein Raub der Flammen wurden.

**\* Tirschan, 21. Mai.** Heute hat das Königschießen in unserer Schützengilde stattgefunden. König wurde der Restaurateur Robert Schult, erster Ritter der Bäckermeister Liedtke, zweiter Ritter der Uhrmacher Liedig.

**W Schönau, 21. Mai.** Für den Palastbau ist der Neubau der zweiklassigen Schule mit Nebengebäuden, veranschlagt zu 20000 Mk., in Aussicht genommen. — Vor einigen Tagen wurde in einem nahen Forste ein Fuchsbau ausgegraben. Da zwei Fuchel nicht wieder aus den Gängen kamen, grub man an verschiedenen Stellen über 2 Meter tiefe Gräben; wohl fand man in den Gängen 3 todt gebissene junge Füchse, die Fuchel jedoch kamen nicht mehr zum Vorschein.

**yz Elbing, 21. Mai.** Die hiesigen Volksschullehrer und Lehrerinnen sind durch den Magistrat aufgefordert worden, eine Erklärung dahin abzugeben, daß für die Gehaltsverhältnisse, insbesondere auch für die Berechnung der Pension, fortan der soeben eingeführte Gehaltsplan maßgebend sein soll. Aus welchem Grunde diese Erklärung abgegeben werden soll, ist den Betheiligten nicht bekannt.

**Königsberg, 21. Mai.** Das Ergebnis des gestrigen Hochsprungs ist folgendes: den ersten Preis erhielt der Fuchswallach „Verhamo“ des Herrn Dolle-Dwarischen; den zweiten die hellbraune Stute „Berline“ des Herrn Strehl-Kraftshagen, den dritten der Fuchswallach „Flamingo“ des Herrn Mäckenburg-Schombelner. Beim einpännigen Trabwetfahren (1300 Meter) nahm den ersten Preis der Dunkelstuchhengst „Silberling“ des Herrn Mäckenburg-Schombelner (Zeit 2 Min. 23½ Sek.), den zweiten denselben Herrn Schombelner „Zma“ (Zeit 2 Min. 42½ Sek.), den dritten Preis die Schimmelstute „Alexandrine“ des Kaufmanns Herrn Minzloff-Königsberg (Zeit 2 Min. 47½ Sek.). — Beim gestrigen Hochsprunge kam leider ein Unfall vor. Einem Pferde zerriß, nachdem es die Barriere genommen hatte, der Sattelgurt. Das Pferd trennte sich in Folge dessen von seinem Reiter und stürzte in das Publikum hinein. Hierbei wurde die Gattin eines städtischen Beamten zu Fall gebracht, gerieth unter die Füße des Pferdes und wurde so verletzt, daß sie sofort nach der Klinik gefahren werden mußte.

Die Prämierung fand heute Vormittag statt. Es erhielten in Kategorie I: „Schwerer Wagenhieb“ den ersten Preis: Pferdehändler Sanderlowitz-Nordenburg für einen Fuchswallach, den zweiten Preis: Pferdehändler Fried-



und mit  
ange-  
auszu-  
Königsberg  
neben  
zu  
ern. —  
am ist  
deren  
gen mit  
samt  
he Wei-  
es und  
Nach  
Arbeits-  
Arbeits-  
Klohnung  
e Vor-  
gesellen  
halten.  
v. 3.  
st an-  
auf die  
v. 1. März  
des  
zur  
1894/95  
t. Die  
den  
Konst  
hlt der  
hting  
raunte  
um-  
hausen  
Not-  
ition  
ntwurf  
handels  
früher  
n, daß  
e aber  
konne.  
aus-  
en in  
hervor-  
e über  
bezu.  
s. la w  
und  
Trog  
schwer-  
nicht  
n, weil  
ern. S.  
ter als  
nders  
dodann  
Herren  
n. 3. 1.  
Wegen  
in der  
eignete  
sich  
on an  
Gebote  
1.  
Mitter-  
ein  
Per-  
its an  
rannte  
all ab.  
Dauern  
elich  
kalten  
effiges  
schinen  
Herrn  
scherte  
berbei-  
daß  
immen  
en in  
rateur  
dile,  
ist der  
ver-  
inigen  
haben.  
man  
sand  
Kedel  
hrer  
ordert  
halts-  
nition,  
n soll.  
n soll.  
Doch-  
Kuch-  
weiten  
agen,  
len.  
Kett-  
Kuch-  
nehmen  
mel-  
s. die  
Loff-  
hoch-  
ndem  
Herr  
berbei-  
in  
sich  
herbes  
hören  
s. er-  
den  
für  
iede.

mann-Königsberg für einen Fuchswallach; den dritten Preis: Pferdehändler Newiger-Jüterburg für einen Nappwallach; den vierten Preis: Gutsbesitzer Westphal-Sandfluh für einen Nappwallach. In Kategorie II: „Leichter Reiterschlag“ den ersten Preis: Pferdehändler Sandelowski und Nachmann-Königsberg für eine dunkelbraune Stute; den zweiten Preis: Pferdehändler Wollowitsch-Zinten für eine Nappstute; den dritten Preis: Pferdehändler Friedmann-Königsberg für einen braunen Wallach; den vierten Preis: Gutsbesitzer Dieber-Eckitten für eine dunkelbraune Stute. In Kategorie III: „Starter Reiterschlag“ den ersten Preis: Nittergutsbesitzer Meyer-Barten für einen Fuchswallach; den zweiten Preis: Pferdehändler Levy-Danzig für eine hellbraune Stute; den dritten Preis: Pferdehändler Friedmann-Königsberg für eine Fuchstute; den vierten Preis: Nittergutsbesitzer Meyer-Barten für einen Nappwallach. In Kategorie IV: „Leichter Reiterschlag“ den ersten Preis: Pferdehändler Newiger-Jüterburg; den zweiten Preis: Nittergutsbesitzer Meyer-Barten für einen Fuchswallach; den dritten Preis: Nittergutsbesitzer von der Goltz-Zengen für einen braunen Wallach; den vierten Preis: Nittergutsbesitzer Meyer-Barten für einen Nappwallach.

Das Komitee für die Norddeutsche Ausstellung, welche im Sommer 1895 hier stattfinden wird, hat infolge der reichlich eingegangenen Meldungen die Einrichtung einer besonderen Abteilung für landwirtschaftliche Maschinen und eine Vergrößerung des Ausstellungsterrains beschlossen. Die Ausstellung wird demnach sechs Abteilungen umfassen. Von diesen ist die erste: Industrie und Gewerbe die umfangreichste, welche in fünfzehn Gruppen und fünfzig Klassen die wichtigsten Industriezweige umfaßt. In diesen Abteilungen werden nur solche Gegenstände zugelassen, welche in dem Ausstellungsgebiete mittelst gewerblicher Thätigkeit gewonnen, oder durch eine wesentliche Verarbeitung oder Bearbeitung von auswärts bezogener Stoffe hergestellt sind. Für die Abteilungen Antike und moderne Kunst und Kunstgewerbe, Gewerbliche Hygiene und Unfallversicherung, Marine und Fischerei, Handelsausstellung und landwirtschaftliche Maschinen ist die Beteiligung unbeschränkt. Dem Unternehmen werden fast täglich nicht nur aus Ostpreußen zunehmende Kundgebungen zu theil, sondern auch aus den benachbarten Provinzen, was die aus Danzig, Elbing und Bromberg eingegangenen Anmeldungen beweisen. Insbesondere hat der Herr Regierungspräsident in Danzig sein lebhaftes Interesse für die Ausstellung bekundet und Herrn Regierungs- und Gewerberath Trilling, sowie Herrn Regierungssachverwalter Wüchling in Danzig beauftragt, die dortigen Industriellen zur weiteren Theilnahme anzuregen.

Der Prediger des St. Georgenhospitals, Herr Jacobi beging am Sonntag unter Antheilnahme weiterer Kreise die Feier seines 60jährigen Dienstjubiläums. Vormittags erschienen als Deputation des Magistrats Herr Oberbürgermeister Hoffmann und Herr Stadtrath Brinmann, um dem im 88. Lebensjahre stehenden Greise eine Ehrengebe zu überreichen. Das Konfistorium ließ seine Glückwünsche und gleichfalls eine Ehrengebe durch den Präsidenten Freiherrn v. Dörner und den Konfistorialrath Pella überbringen. Im Auftrage der Amtsbrüder beglückwünschte den Jubilar als ihren Senior Herr Konfistorialrath Licentiat Eilsberger, unter Ueberreichung einer kostbaren Stuhlfuhr. Eine weitere Deputation war vom städtischen Realgymnasium, an dem Prediger Jacobi seit 32 Jahren in sämtlichen Klassen den Religionsunterricht erteilt, entsendet.

Allenstein, 21. Mai. Daß Reid die Wurzel alles Übels ist, davon liefert folgende Kohle wiederum einen Beweis. In dem benachbarten Dorfe Schönwalde haben sich zwei Schmelzmeister niedergelassen, S. und T., von denen der erstere jedoch weit mehr zu thun hat. Aus Reid hierüber sagte T. gegen S. einen unverstehlichen Haß. Als sich S. nun am Freitag in ziemlich vorgerückter Abendstunde von Allenstein aus auf dem Heimweg befand, wurde er plötzlich von T. überfallen, zu Boden geschlagen und arg zugerichtet. Auf die jämmerlichen Hilferufe eilten aus dem Gute Vergenthal zwei Männer herbei, die den Missethäter in die Flucht jagten. Den stark blutenden S. hoben die Retter auf und führten ihn nach der Stadt zurück zum Arzt, der neun Kopfwunden feststellte.

Goldap, 21. Mai. Sämtliche hier noch in Bürgerquartieren liegenden Mannschaften des Infanterie-Regiments Nr. 33 sollen in diesem Jahre noch Kasernements beziehen. Es ist deshalb, obgleich mit dem Bau von festen Kasernen schon begonnen worden ist, die Erbauung von einstöckigen Baracken, die aus Mannschafskasernen, Kasernements für verheiratete Unteroffiziere und Wirtschaftsgeländen bestehen sollen, verfügt und in dieser Woche auch in Angriff genommen worden. Die Kasernements müssen in kürzester Zeit fertiggestellt werden, da sie am 1. Oktober bezogen werden sollen.

Jüterburg, 20. Mai. Wegen fahrlässiger Tödtung stand gestern die unverheiratete Emma Wolff aus Buglien vor der hiesigen Strafkammer. Im März d. J. war der Forst-Referendar Hillmer aus Bröcklau auf der Domaine Buglien zur Nacht. Der Angeklagten lag die Heizung des Zimmers des Herrn S. ob, und es war ihr bereits früher eingeschärft worden, die Ofenklappe nicht zu schließen. Diesen Befehl hat die Angeklagte unbeachtet gelassen, indem sie zu früh die Klappe schloß. In Folge dessen ist Herr S. an Kohlenmonitvergiftung gestorben. Die Angeklagte wurde zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

Bromberg, 22. Mai. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde wegen Wechselfälschung gegen die Landwirthe Eduard und Julius Kriente aus Friedrichsthal verhandelt. Eduard Kriente und der Kaufmann Jakob Goldstein zu Labischin fanden seit länger als 10 Jahren in Geschäfts-Verbindung. Kriente war dem Goldstein einmal über 3000 M. schuldig geworden und hatte diese Schuld bis auf 940 M. abbezahlt. Im Jahre 1888 bekam er von Goldstein einen Rechnungsausweis, gleichzeitig verlangte letzterer von ihm über den Betrag von 940 M. einen Wechsel mit den Unterschriften seines Bruders Julius Kriente aus Knieja und seines Schwagers D. zu Breitenstein. Goldstein erhielt auch einen solchen Wechsel mit den Unterschriften. Kurz vor dem Fälligkeitstermine des Wechsels schrieb Goldstein an den Akzeptanten D., daß er am Versäلتigte Zahlung leisten möge. Hierauf antwortete D., daß er den Wechsel gar nicht unterschrieben habe. Es hat sich dies auch als richtig erwiesen, denn nach den angestellten Ermittlungen sind die Unterschriften von den Angeklagten gefälscht worden. Sie wurden zu je 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Gestern fand auf der Eisenbahndirektion ein Termin zur Vergebung der Arbeiten zur Herstellung der Bahn Roggen-Danzig statt. 17 Unternehmer gaben Gebote ab. Die Bahn muß bis zum 1. Oktober 1895 fertiggestellt sein.

Als Landschaftsdeputirter für den Bromberger Landschaftsbezirk der Westpreussischen Landschaft wurde am Sonnabend Herr Kundell-Krenzoly wiedergewählt.

Am Sonnabend Nachmittag stürzte sich ein Arbeiter in Gr. Bartlessee in die Brahe und fand seinen Tod.

Samter, 20. Mai. Mit Hilfe eines Mitgefangenen, der ihm über die Gefängnismauer half, entbrang gestern früh der bereits viermal bestrafte und gegenwärtig wegen Betruges und Urkundenfälschung eine Strafe von 15 Monaten abbüßende Gefangene Morow aus Berlin. Am Abend gelang es dem eifrigen Bemühen des hier stationirten Gendarmerie-Wachmeisters, den Flüchtling in einem Roggenfelde, eine Meile von Samter entfernt, festzunehmen.

Kolmar, 21. Mai. Der Staatssekretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan ist heute in dienstlichen Angelegenheiten hier eingetroffen.

Rostrowo, 20. Mai. Das Rittergut Rentischky ist vom bisherigen Besitzer Kaufmann Goldberg in Berlin für 220 000 M. an den Grafen Sokolniki in Posen verkauft worden. Durch diesen Abschluß ist das Rittergut, nachdem es seit mehr als

20 Jahren in deutschen Händen war, wieder in polnischen Besitz gelangt. — Die echten Menschenopfer scheinen sich in unserer Gegend immer mehr ausbreiten zu wollen. Diefelben sind zuerst in Bielowiec und jetzt auch schon in dem zum Schilbberger Kreise gehörigen Dorfe Butowka in mehreren Familien aufgetreten. Nach den angestellten Ermittlungen sind sie durch russische Arbeiter eingeschleppt worden.

Wreschen, 21. Mai. Bei dem Schützenfeste erlangte Herr Gastwirth Wili die Königswürde, den nächstbesten Schuß gab Herr Kammerer v. Wardyski ab, und die Ritterwürde wurde Herrn Chirurg Scholz zuertheilt.

### Landwirthschaftlicher Verein Marienwerder B.

In der Sitzung am Montag wurde die ablehnende Antwort des Kreistages, auf die Eingabe um Gewährung einer Beihilfe für die geplante lateinische Realschule mitgetheilt und vom Herrn Vorsitzenden hervorgehoben, daß Herr Provinzial-Schulrath Kruse sich für die Errichtung einer derartigen Schule in Marienwerder ausgesprochen habe und das Ausbleiben eines Bescheides seitens des Herrn Ministers zu guten Hoffnungen in der Realschulangelegenheit berechtige. Zu einem längeren Gedankenaustausch gab das Ansprechen des landwirthschaftlichen Vereins Saalfeld Veranlassung, welches die Regelung der Getreidepreise auf Grund des v. Kanitz'schen Antrages betraf. Alle Redner sprachen sich für die Nothwendigkeit der Erhöhung dieser Preise aus, wenn man auch über die Art und Weise der Regulirung noch verschiedener Ansicht sei. Dann sprach der Vorsitzende seine hohe Befriedigung darüber aus, daß der von dem Dirigenten unseres Festes, Herrn v. Schorlemer angeregte gute Gedanke der Veranstaltung von Stutenjahren durch die Zustimmung und Unterstützung des landwirthschaftlichen Centralvereins so schnell zur That geworden ist, und forderte die Vereinsgenossen zur reger Theilnehmung an der hiesigen Stutenschau am 26. Mai auf. Ferner wies der Vorsitzende auf die Nothwendigkeit der Versicherung gegen Hagelschaden hin.

### Landwirthschaftlicher Verein Eichenkrantz.

Die letzte Sitzung, welche in Tannenrode stattfand, war sehr stark, auch von Mitgliedern aus entfernten Bezirken des Vereinsgebietes, besucht. Zunächst hielt Herr Wandergärtner Evers-Joppot einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die Weltausstellung in Chicago und den Obstbau in Nordamerika. Dieser Gegenstand ist vor einigen Wochen schon einmal ausführlich im „Ges.“ nach einem von Herrn E. in einem benachbarten Vereine gehaltenen Vortrage besprochen worden, weshalb wir heute nur einige Punkte aus dem von Herrn E. Vorgetragenen hervorheben. Zunächst warnte Redner vor Kapitalanlagen in amerikanischen Unternehmungen, auch wenn bekannte Menschenfreunde an der Spitze derselben ständen, da nach seinen Erfahrungen drüben so manches menschenwürdige Werk lediglich zum Zwecke der Neblame ausgeführt wird. Er besprach dann die praktische Baumweise, sowie Lebens- und Geschäftsführung der Amerikaner und schilderte in großen Umrissen die Chicagoer Ausstellung. Vom amerikanischen Obstbau, den der Vortragende im Verlaufe seiner Amerikareise kennen lernte, hob er besonders hervor, daß die Amerikaner immer nur auf frischem Boden ganz junge Bäumchen anpflanzen und diese sich gleich von unten auf verzweigen lassen, und daß sie nur wenige Sorten in großen Mengen anpflanzen. Der Erfolg sei, daß der ausgeräumte Boden, auch ohne besondere Düngung, die Bäume stets gesund und fruchtbar erhalte, daß die jungen niedrigen Bäume besser anwachsen, schneller zur Fruchtbarkeit kommen und eine järgfällige Ernte mit der Hand sehr erleichtern. Redner ist der Ansicht, daß auch wir in unsern Gärten durch Schlageintheilung und Fruchtfolge verhindern müssen, daß auf demselben Stück Land immer nur Obst gebaut wird; auch die Anwendung niedrigerer Bäume und weniger Sorten empfahl er als vortheilhaft, und wenn wir dann noch unsere Bäume eifrig pflegen, dann würde der Obstbau das einträglichste Nebengewerbe der Landwirthschaft werden.

Alsdann führte Herr Kjer-Grændenz den von Dr. Alexander K. erfundenen, gegen Pferdebohrer empfohlenen Rauch-Kyrtier-Apparat in Thätigkeit vor. Es wurde beschossen, einstellten einen Apparat zur Probe anzufahren und bei Herrn Gastwirth Ball in Tannenrode zu stationiren; der Apparat soll Mitgliedern des Vereins für 1 M., Nichtmitgliedern für 2 M. zum Gebrauch zur Verfügung stehen. Falls er sich bewährt, sollen noch weitere Apparate für den Verein angeschafft werden. Häufig ist schon der Wunsch laut geworden, daß bei uns einmal ein praktischer Obstbaukursus abgehalten werden möchte. Die Einrichtung eines solchen Kurses stand auch auf der Tagesordnung der Sonnabendung. Es wird nunmehr Herr Wandergärtner Evers im August und September d. J. hier einen derartigen Kursus veranstalten, und zwar wird Herr E. abwechselnd in Nehtung und Dofsochn Vorträge halten. Die damit verbundene praktische Anleitung zum Verschnitt von Obstbäumen zc. wird Herr E. in den Gärten der Herren Temme-Wangerau und Schulz-Dofsochn geben. Für die Prämirung bäuerlicher Wirthschaften haben bereits mehrere Vereinsmitglieder ihre Besichtigungen bei dem Centralverein zur Preisbewerbung angemeldet. — Die nächste Sitzung des Vereins soll am 23. Juni in Nehtung stattfinden.

### Verschiedenes.

— Zwölf englische Feuerwehroffiziere haben am Montag das Hauptdepot der Berliner Feuerwehr besichtigt und dort einer interessanten und in allen ihren Theilen wohlgeordneten Vorführung beigewohnt.

Der Verein der Berliner Brauereien hat beschlossen, diejenigen Brauereien, welche in Folge der jetzigen Boykottirung der Sozialdemokratie einen merklichen Rückgang ihres Absatzes verspüren, dadurch zu unterstützen, daß die andern Brauereien ihnen einen Theil ihres Bieres abnehmen und diesen an die eigene Kundschaft theilen. Dadurch wird der Konsum des boykottirten Bieres auf derselben Höhe erhalten und die Sozialdemokraten, welche boykottiren wollen, sind dabei nicht im Stande, mit Sicherheit feststellen zu können, welches Bier ihnen eigentlich vorgelegt wird. Uebrigens hat der Boykott trotz der neuen Volksversammlungen am Freitag irgend eine merkliche Wirkung nicht erzeugt. Ein gewisser allgemeiner Konsumrückgang in diesen Tagen ist auf die kühlere Witterung zurückzuführen. Die Gärten und Auskultstätten, in denen das von der Sozialdemokratie verpönte Bier betrieben wird, waren an diesem Sonntag ebenso besucht wie früher.

In Berlin hat sich der 24jährige Gelbgießer Wilhelm Granwald aus Elbing erschossen. Näheres ist noch nicht bekannt.

Kanzler Leist, dessen Ankunft in Europa am 10. Mai zwar erwartet wurde, jedoch nicht erfolgt ist, soll, wie dem „Hann. Cour.“ geschrieben wird, nach Amerika entflohen sein.

„Herr Schulrath Dombrowski.“ Daß ein Pedell zum Schulrath ernannt wird, ist gewiß früher nicht vorgekommen, aber in Milwaukee im nordamerikanischen Staate Wisconsin ist es jetzt passiert. Dort werden nämlich die Schulräthe, welche die Aufsicht über die öffentlichen Schulen zu führen haben, nicht von einer sachverständigen Behörde ernannt, sondern von den Aldermen (Stadträthen) der einzelnen städtischen Bezirke. Nun war der Janitor (Bedell) der 14. Ward-Schule, ein gewisser Dombrowski, vor Kurzem seines Postens entbunden worden, weil einige Lehrerinnen sich über sein fleißiges, eines Gentlemans unwürdiges Betragen beklagten hatten. Die Stadtväter Czarnicki und Kölsch aber nahmen sich des Gemüthsreglements an und ernannten ihn zum Schulrath, so daß er nunmehr der Vorgesetzte der Lehrerinnen wird, denen gegenüber er die Pflichten des Anstandes außer Acht gelassen hatte. Die „Abendpost“ von

Milwaukee berichtet folgendes Zwiesgespräch zwischen dem edlen Dombrowski und einem ihrer Redakteure: „Haben Sie sich fähig, die Pflichten eines Schulkommisars erfüllen zu können?“ „Ja.“ „Haben Sie die Ernennung angestrebt?“ „Nein, die Aldermen hätten mich und Czarnicki baten mir die Stellung an, und ich nahm sie an.“ „Ist es nicht eine ungewöhnliche Begebenheit, daß ein Schulbiener zum Schulrath ernannt wird?“ „Nein! Ein Schulkommisar Pizozet war auch einst Bedell gewesen.“ Ueber die Ursache seiner Absetzung als Bedell lehnte Dombrowski ab, zu sprechen. Auf wenig Dinge sind die Bürger der Vereinigten Staaten so stolz als auf ihr Schulsystem, und doch ist gerade dieses mit den allergrößten Mängeln behaftet, worunter der Mangel sachverständiger Schulbehörden nicht der geringste ist. Seine Beförderung ist aber so eigenartig, daß sogar die amerikanische Presse, die doch an starke Dinge gewöhnt ist, den Vorfall eines „Gemeinheits“ und „Eselei“ nennt.

Ein furchtbarer Wirbelwind entstand dieser Tage in Kuntel (Nordam. Staat Ohio.) Fünf Personen wurden dabei getödtet und dreißig verletzt. Die Stadt Cleveland und andere Ortschaften wurden von schweren Hagelstürmen heimgesucht, welche großen Schaden anrichteten.

Zwanzig Personen sind dieser Tage in der Theiß ertrunken. Bei Wamaros-Sziget kippte ein großes Floß um und die ganze Besatzung stürzte in die Theiß und ertrank. Bisher wurden zwölf Leichen aufgefunden.

Die in Mainz unter dem Verdacht der Spionage verhafteten zwei Franzosen sind aus der Haft entlassen worden, da sich herausgestellt hat, daß beide auf einer Vergnügungstreife befindliche harmlose Herren sind.

„Wideruf.“ Ich habe gegen Herrn Schwemmer den Vorwurf erhoben, er trinke mit Vorliebe eins über den Durst. Derfelbe ist grundlos.

„Vorsichtiger Mann.“ Warum nennst Du eigentlich Deine hübsche Buchhalterin Marie? Du hast mir doch gesagt, sie heiße Anna.“ — „Ja, weißt Du, ich habe die schlechte Gewohnheit, im Schlafe zu reden, und — Marie heißt meine Frau.“

### Neuestes. (Z. D.)

\* Berlin, 22. Mai. Das Abgeordnetenhau hat mit 213 gegen 126 Stimmen in dritter Lesung den Rest des Gesetzentwurfs über die Landwirthschaftskammern gemäß den Compromissanträgen unter Ablehnung des Antrages Schaaf-Bahn, welcher in Bezug auf die Kostenvertheilung aus Billigkeitsrücksichten eine Minderbelastung einzelner Wahlbezirke verlangte.

K Berlin, 22. Mai. Der Berliner Anwaltverein hat einstimmig in einer von ca. 300 Anwälten besuchten Versammlung eine Erklärung angenommen, welche das ganze Verhalten des Landgerichtsdirektors Brausewetter in dem bekannten Prozesse verurtheilt als besonders geeignet die Achtung des Volkes vor der Rechtspflege zu mindern und die Mitwirkung der Vertheidigung bei der Rechtspflege in Frage zu stellen. Ein Antrag jede Vertheidigung vor einem Gerichtshofe, dem Brausewetter präsidire abzulehnen, fand keine Mehrheit.

Alle Journalisten verließen die Versammlung, als verlangt wurde, sie sollten ihren Bericht über die gesprochenen Verhandlungen und über die gegen Brausewetter beschlossene Erklärung einer Censur unterwerfen.

K Berlin, 22. Mai. Obgleich der Gesamtvorstand des Comitees für die Berliner Gewerbeausstellung 1896 mit 43 gegen 27 Stimmen die Gegenantragung (Wählbezirke) als Ausstellungsterrain gewählt hat, erfolgt die eigentliche Entscheidung, ob eine Ausstellung überhaupt stattfindet, erst am Mittwoch. Viele Anhänger des Treptower Parks wollen am Tierensee überhaupt nicht anstellen.

— Berlin, 22. Mai. In allen Berliner Gasthöfen ist heute nach einem 24jährigen Menschen Namens Ulrich, einem Postassistenten aus Leipzig, gesucht worden, der 100 000 Mark amtliche Gelder unterschlagen hat. 1500 Mark Belohnung sind auf seine Ergreifung ausgesetzt. Die Behörden aller größeren Städte wurden telegraphisch von dem Verbrechen benachrichtigt.

\* Leipzig, 22. Mai. Heute früh entgleiste der um 6 Uhr 40 Min. in Leipzig von Magdeburg fällige Güterzug zwischen Stumdorf und Riemberg. 16 Waggons sind stark beschädigt, so daß bedeutender Materialschaden entstanden ist. Ein Konduktör ist schwer verletzt. Der Verkehr ist gesperrt.

! Petersburg, 22. Mai. Die Kaiserin ist gestern nach dem Kaufasus abgereist.

!! Newyork, 22. Mai. Große Ueberschwemmungen verursachten bedeutende Verheerungen des ganzen Bergangebietes von Pennsylvania und im Westen des Staates Newyork. Die Bahn- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. In den Orten Johnstown und Williamsport in Pennsylvania sind Häuser und Brücken fortgerissen. Die Einwohner sind geflohen. Der Schaden in Williamsport wird auf eine Million Dollars geschätzt. In Pittsburg und Johnstown sind eine Anzahl Menschen ertrunken.

!! Newyork, 22. Mai. Der Führer der Arbeitslosen Cox ist zu zwanzigjährigem Gefängniß und fünf Dollars Geldstrafe verurtheilt worden wegen Einbruches in das Gebiet des Capitols zu Washington am 1. Mai.

Danzig, 22. Mai. Getreidebörse. (Z. D. von S. v. Morstein.)			
Weizen (p. 746 Gr. Du.)	Markt	russ. wohn. z. Transit	71
Gem.): matter.		Termin Mai-Juni	105,50
Umsatz 200 T.		Transit	72
inl. hochbunt u. weiß	130-135	Regulirungspreis z.	
hellbunt.	128	freien Verkehr	105
Transit hoch u. weiß	97	Gerste gr. (660-700 Gr.)	120
hellbunt.	93	fl. (625-660 Gr.)	100
Term. z. f. w. Mai-Juni	129,50	Säfer inländisch	125
Transit	93	Erfben	120
Regulirungspreis z.		Transit	85
freien Verkehr	131	Rüben inländisch	180
Roggen (p. 714 Gr. Du.)		Spiritus (loco p. 10000	
Gem.): matt.		Liter % kontingentirt	47,00
inländischer	104-105	nichtkontingentirt	27,00

Königsberg, 22. Mai. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Rortatus u. Grothe, Getreide, Spiritus und Wolle-Kommissions-Gesellschaft) per 10 000 Liter % loco konting. Mt. 49,00 Brief, untonting. Mt. 28,50 Brief, Mt. 27,75 Geld.

Großbericht von Louis Schulz & Co. in Königsberg i. Pr. Die Londoner Auktion hat einen stetigen Verlauf zu festen Preisen bei lebhafter Theilnehmung. — Auf den deutschen Stapelplätzen ist Geschäftsstille vorherrschend. — Berlin meldet den sehr geringfügigen Umsatz von ca. 600 Ctr. Rüdenwäßen und 200 Ctr. Schmirwollen zu leistungsbereiten Preisen. — In Posen waren Umsätze vollständig belanglos; der alte Lagerbestand beziffert sich auf ca. 2500 Ctr. Rüdenwäßen und 2000 Ctr. Schmirwollen. — In Königsberg anhaltende Zufuhr von Schmirwollen, die bei sehr ruhiger Stimmung für Stoff-, Tuch- und Kammwollen von 42-45 und nur für gute leichte Krenz-zuchten bis 50 Mt. pro 106 Pf., selten etwas darüber, bringen.

Berlin, 22. Mai. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mt. 130-133, per Mai 134,00, per September 136,25. — Roggen loco Mt. 107-114, per Mai 113,25, per September 116,25. — Säfer loco Mt. 128-164, per Mai 132,00, per September 113,75. — Spiritus 70er loco Mt. 28,00, per Mai 32,60, per Juli 33,70, per September 34,70. Tendenz: Weizen schwachend, Roggen schwachend, Säfer schwachend, Spiritus matt. Privatdiskont 1 1/2 %. Russische Noten 219,40. Stettin 21. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco höher, 130-133, per Juni-Juli 134,50, per September-Oktober 137,50. — Roggen loco höher, 107-111, per Juni-Juli 111,50 per September-Oktober 116,00. — Sommerfrüher Säfer loco 130 bis 140.



## Nachruf.

Am 21. d. Mts. starb unter langjährigem Mitglied, der Kamerad, Trompeter u. Steiger

### Gustav Stössel

nach mehrmonatlichem Krankenlager. Sein Pflichtgefühl und Unerschrockenheit wird ihm ein dauerndes und ehrendes Andenken bei allen Mitgliedern erhalten. [1862]

Grandenz, d. 22. Mai 1894.  
Die freiwillige Feuerwehr.

Heute Nacht 3 Uhr entließ

sanft unser Söhnchen [1875]

### Arnold

im Alter von 1 M., 23 Tagen.

Grandenz, d. 22. Mai 1894.

Die trauernden Eltern.

G. Rindt u. Frau.

## Gustav Adolf-Festspiel

im Stadt-Theater zu Danzig.

Vorstellungen am 23., 24., 26., 27., 28., 30. Mai. Die Bahnstationen geben Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen aus. Näheres auf den Bahnstationen zu erfragen. Vorbestellungen auf Theater-Billets sind mittels Postkarte mit Antwort an die Theaterkasse zu Danzig, Kohlenmarkt 10, zu richten. [1886]

## Die Actionäre der Zuckerfabrik Schwab

werden zu einer

am Sonnabend, den 9. Juni cr., Nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

in Schwab — Wild's Hotel — stattfindenden

## ausserordentlichen General-Versammlung

hiermit unter Hinweis auf § 31 des Gesellschafts-Statuts ergebenst eingeladen.

### Tagesordnung.

1. Bericht über Gang und Lage des Geschäfts.
2. Beschlußfassung über einige Ergänzungen der maschinellen Anlagen.

Schwab, den 17. Mai 1894.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths der Zuckerfabrik Schwab.  
K. v. Leipziger. [1549]

Sehr vorteilhaft kann man

neue Federn, das Pfd. nur 40 Pf.

gerissene Federn, das Pfd. nur 75 Pf.

Halbdannen, das Pfd. nur 90 Pf., 1 Mt., 1,20 Mt.

reine kleine dannenreiche Gänsefedern, das Pfd. 1,40 Mt., 1,60 Mt., 2 Mt.

reine Gänsefedern, das Pfd. 3 Mt., 3,50 Mt., 5 Mt.

im Spezial-Geschäft bei

S. Neumann, Herrenstraße Nr. 8. [1613]

## Gegen Nachnahme od. vorh. Bezahlung

werden die Restbestände des Gustav Gawandka'schen Waarenlagers in Danzig bis spätestens am 1. Juli ausverkauft. Das noch sehr bedeutende Lager ist vollständig complettiert, enthält sämtliche Kolonialwaaren, als Kaffee, Reis, Thee, alle Sorten Gewürze, sowie Materialwaaren, Seifen, Granben, Gräten, Sennel, ferner große Posten Cognac, Rum, echte Bordeaux-Weine, Moselweine, Cigarren, Richte etc. etc. Sämtliche Waaren werden zu und unter Auktionspreisen verkauft, damit die nicht unbedeutenden Auktionskosten vermieden werden. So zum Beispiel:

Streuzucker Pfd. 25 Pf., auch in Säcken a 2 Ctr. a 25 Mt. pro Ctr. Probirzucker Pfd. 28 Pf., geschlagen Pfd. 30 Pf., Würfelzucker Pfd. 29 Pf. Rohrzucker Pfd. 35 Pf., Cichorien Pfd. 15 Pf., Amerik. Schmalz Pfd. 37 Pf. Bratenfett Pfd. 50 Pf., Kartoffelmehl Pfd. 11 Pf., Richte Pack 27 Pf. Kronen- und Tafelzucker das ganze Pfd. nur 48 Pf.

Kaffee roh und gebrannt jedes Pfd. 10 Pf. billiger wie früher. Chinesische und russische Thee's jedes Pfd. 50 Pf. billiger wie bisher. Holländische Cacao in Blechbüchsen je Pfd. 2 Mt. 50 Pf.

Bruchschokolade garantirt rein je Pfd. nur 80 Pf.

Chocoladenmehl Pfd. 50 und 70 Pf., Paarmehl Pfd. 25 Pf.

Weisser Pfd. 70, Gewürz Pfd. 70, Reis Pfd. 10, 15, 20 Pf., Carbellon Pfd. 60 Pf.

Alle, direct bezogene, echte Bordeaux-Weine, nicht trübe, die ganze Flasche Mt. 1,00, 1,25, 1,50 und 1,75 Pf. inclusive.

Jamaica-Rum, eigener Verschnitt, die ganze Flasche Mt. 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 Mt.

Alter deutscher Cognac, crystallklar, die ganze Fl. je Pfd. 1,25, 1,50, 1,75 und 2,00 inclusive.

Moselwein, die ganze Flasche 80 Pf. inclusive.

Cigarren 100 Stück 2,00, 2,50, 3,00 bis 5,00 Mt.

Alle anderen Bedarfs-Artikel entsprechend billig.

Ausführliche Preislisten gratis und franko. [1580]

Adresse: Gustav Gawandka, Danzig, Breitgasse 10.

## Men! Achtung! Men!

### Ueberzuckerte Haselnukkerne

(wie gebrannte Mandeln bereitet), pro Pfund 60 Pf., [1565]

### gebrannte Mandeln

pro Pfund 80 Pf., täglich frisch, empfiehlt

### E. Albinus, Bonbonfabrik,

Grandenz,

Oberthornerstraße 34.

Strasburg,

Markt 122.

## Hodam & Ressler, Danzig

Maschinenfabrik

(7650) empfehlen:

### "Geräuschlose"

Patent-Milch-Centrifugen

für Handbetrieb.

### Neueste Construction

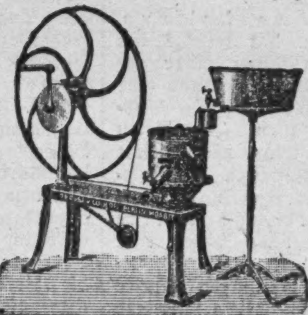
bis zu 250 Liter pro Stunde leistend

Vorzüglichste Entrahmung, leichtester

Betrieb, billigste Preise, Lieferung

franco Bahnstation, Aufstellung

durch unsere Monteure gratis.



Oberhemden, Nachthemden  
Kragen, Manschetten  
Schlipse, Handschuhe  
Sofenträger u. Taschentücher  
empfiehlt

H. Czwiklinski

Markt Nr. 9. [8137]

## Kirschen

empfiehlt wiederum [1654]

B. Krzywinski.

Bettfedern das Pfund 50 Pf.,  
60, 75, 100 Pf.,  
pro Pfd. 1,00, 1,25,  
Halbdannen 1,40, 1,80, 2,00, 2,50  
3,00 Mt. Posten-  
dungen gegen Nachnahme, empfiehlt

H. Czwiklinski

[8137] Markt Nr. 9.

Ein Posten  
alte Dachpfannen  
zu verkaufen bei Oskar Deuser.

### Tilsiter Käse

empfiehlt Pfund 50 Pf. [1618]

Gustav Brand.

Gelben Senf, Seradella,  
Kleine Gerste und Weide

offerirt zur Saat sehr billig [1684]

Alexander Loerke.

Vermietungen u.  
Pensionsanzeigen.

### Eine Wohnung

5-6 helle, große, trockene Zimmer,  
Küche und alles Zubehör, in bestem  
Zustande, vom 1. Oktober zu vermiet.  
Großer Hof und Garten am Hause.  
[1657] Unterthornerstr. 27, im Laden.

### Eine Wohnung

von 2 mittl. Zimmern u. Zubehör von  
Anfang oder Mitte Juni gesucht. Off.  
werd. briefl. mit Aufsch. Nr. 1680 durch  
die Expedition des Gesells. erbet.

Für meinen Neffen, welcher im Juli  
6 Jahre alt wird, wünsche

### eine Pension

auf dem Lande, wo ein Hauslehrer oder  
Lehrerin Kinder unterrichtet, zur Mit-  
erziehung. Meld. m. Pensionsangabe  
werd. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 1087  
d. d. Exped. d. Gesell. erb.

2 g. möbl. Zimmer, ev. m. Burden-  
gel, d. j. z. verm. Tabakstr. 19, 2 Tr.

1 möbl. Zimm. u. Kab. n. Burden-  
gel, v. 1. Juni zu verm. Schuhmacherstr. 18.

1 möbl. Zimmer v. sofort oder 1.  
Juni zu verm. Langestr. 20. [1644]

1 o. 2 Tr. möbl. Zimm. v. 1. Juni z. verm.  
3. erf. unt. 1647 in d. Exped. des Gesell.

Möbl. Zimm. z. verm. Tabakstr. 2.

### Vandsburg.

Von 1. Oktober cr. ab ist in meinem  
Hause (an der lebhaftesten Straße bel.)

## ein Laden

worin schon seit Jahren ein rentables  
Bis-, Kurz- und Schnittwaarengeschäft  
betrieben, nebst Wohnung z. vermiethen.  
Johann Krüger,  
„Hotel Deutsches Haus“, Vandsburg.

### Bromberg.

## Neubau

„Kaufhaus Hohenzollern“,  
Bromberg.

Geschäftslokale für alle Branchen  
passend, sowie Wohnungen, per 1. Ok-  
tober d. Js. zu vermiethen. Allererste  
Geschäftslage. Näheres durch [1630]

Max Rosenthal, Bromberg.

### Großer Laden

nebst anschließender Wohnung vom  
1. Oktober zu vermiethen. [1658]

Unterthornerstr. 27, im Laden.

Ein bequemer, heller Stall für 2

Ställe von je 2 bis zu 4 Ställen

zu vermiethen. [1328] Getreidemarkt 4/5.

### Ostseebad Zoppot.

Pensionat Villa Martha

Parfstraße 4

hält sich bei mäßigen Preisen bestens

empfohlen. Auf Wunsch Familienanschluss.

### Ostseebad Zoppot.

Pension Villa Sedan

altrenommiertes Haus, vorzügl. Küche,

parkartiger ruhiger Garten, geräumige

Zimmer mit Veranden, hält sich em-

pfiehlt. [799] Besitzer Lange.

### Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

### Friedrich Wilhelm- Victoria- Schützengilde.

Donnerstag, 24. Mai

7 Uhr Abends

### General-Versammlung.

Der Vorstand.



## Aus der Provinz.

Graudenz, den 22. Mai.

Am 17. d. Mts. fand in der Marienwerderer Niederung eine Versammlung der Aeltesten der Mennoniten-Gemeinden in West- und Ostpreußen statt. Wie man hört, handelt es sich um eine Verbindung sämtlicher Gemeinden, unter denen es noch zwei Richtungen giebt, eine freie und eine orthodoxe, mit dem Hauptsitz in Berlin. Zur Ausbildung geeigneter Prediger soll in Berlin eine Anstalt eingerichtet werden. Die Kosten würden für jede Gemeinde vorläufig etwa 50 Mk. jährlich betragen.

Eine seltene Naturerscheinung wurde gestern Abend hier beobachtet. Während dicke Gewitterwolken unter Blitz und Donner und starkem Regen in bedeutender Höhe sehr langsam von Süden nach Norden zogen, jagte der heftige Nordwind in tieferen Luftschichten Wolken mit großer Schnelligkeit von Norden nach Süden.

Herrn B. Vergmann in Elbing ist auf eine Additionsmaschine ein Reichspatent erteilt worden.

Den Arbeiter Thomas Rutkowski'schen Eheleuten zu Alt-Stonpe ist aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit ein königliches Gnadengeschenk von 30 Mk. gewährt worden.

Thorn, 21. Mai. In zwei nur schwach besuchten Versammlungen sprach gestern Herr Eckstein aus Zwidau über die Nothwendigkeit der Organisation der Arbeiter der Nahrungs- und Genussmittelbranche (der Bäcker, Konditoren, Fleischer und Müller).

u. Miesenburg, 21. Mai. Am Sonntag Nachmittag wurde unserer Königs- und bald der Schanplatz eines Waldbrandes geworden. Zwei 10jährige Schüler machten sich das Vergnügen, in der Schöpfung trockenes Laub zusammenzutragen und dieses dann anzuzünden. Als das umstehende Gehölz Feuer fing, ergriffen sie die Flucht. Herr Förster Perlowitz, der den aufsteigenden Rauch bemerkte, gelang es, im Vereine mit hinzukommenden Personen durch thatkräftiges Eingreifen das Feuer zu löschen. — Zu den vielen Vereinen unserer Stadt ist am Sonntag ein neuer hinzugetreten, und zwar gründeten die jungen Kaufleute einen kaufmännischen Verein, dem 18 Herren beitraten. In den Vorstand wurden die Herren Comelsen als Vorsitzender, Fluge als Schriftführer und Kühn als Kassirer gewählt.

u. Neuenburg, 21. Mai. Bei Gelegenheit des Westpreussischen Fleischerverbandstages wurde im Deutschen Hause die Weihe der neuen Fahne der hiesigen Innung durch Herrn Bürgermeister Holtz in Gegenwart der Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten vollzogen. Goldene Nadeln hatten der westpreussische Bezirk und der Obermeister der hiesigen Innung, Herr Emocynski gestiftet. Mittags hielten die Festgenossen einen Umzug durch die mit Laubgewinden und Fahnen geschmückte Stadt, und marschirten dann nach dem Schützenhause. Dem Zuge voran schritten Lehrlinge in Fleischertracht und mit betrübtem Handwerkszeuge und weiß gekleidete Jungfrauen.

u. Schwiech, 21. Mai. Am Sonnabend fand eine Generalversammlung des Vorwärts-Vereins statt. Es hatten sich außer dem Vorsitzenden und dem Vorstände von 710 Mitgliedern nur zwei Mitglieder eingefunden. Der Kassenabrechnung für 1893 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 127127,95 Mk. Der Gewinn beträgt 14495,12 Mk. und es bleibt nach Deduktion der Pflichten für Depositen, Verwaltungskosten etc. ein Reingewinn von 2245,60 Mk., welcher dem Guthaben der Mitglieder mit 6 Proz. zugeschrieben wird. Das Guthaben der Mitglieder beträgt 69087,89 Mk., der Reservefonds 12228,19 Mk., der Spezialreservefonds 9692,68 Mk. — Die Kaupenplage nimmt in unseren Gärten überhand, namentlich hat der Apfelstecher große Verwüstungen angerichtet. Der als Zierbaum gern gesehene Faulbaum war dermaßen mit Raupen besetzt, daß eine radikale Maßregel, das Abhauen nothwendig wurde.

u. dem Schwere Kreise, 21. Mai. Gestern hielt der freie Lehrverein Schwere-Kreise seine Generalversammlung in Bukowik. Der Vorsitzende Herr Lehrer Lutz-Schweladow warf einen kurzen Blick auf das verfloßene heurte Vereinsjahr, wobei er tief bedauerte, daß sich die katholischen Lehrer abgezweigt haben. Darnach sprach Herr Wobke-Heinrichsdorf über: „Die körperliche Züchtigung.“ In den Vorstand wurden wieder gewählt die Herren Lutz als Vorsitzender, Wobke-Heinrichsdorf als Schriftführer und Kallies als Kassirer.

u. Kamin, 20. Mai. Bei dem heutigen Königsschießen errangen die Königswürde Herr Bürgermeister Wegener mit 34, die erste Ritterwürde Herr Bierverleger Bette mit 32, die zweite Ritterwürde Herr Lehrer Witteberg mit 30 Ringen.

u. Luchel, 20. Mai. Der Vaterländische Frauen-Verein für die Stadt und den Kreis Luchel hielt gestern seine Generalversammlung ab, welcher die Vorsitzende des Provinzial-Verbandes, Frau Oberpräsident v. Götzer, beiwohnte. Die Mitgliederzahl beträgt 90, das Vermögen zur Zeit 2707 Mk. Der Verein unterhält im Winter eine Suppenküche, giebt Zuschüsse an den hiesigen Diakonissenverein und gewährt außerdem Beihilfen in Daar und Naturalien an Arme der Stadt und des Kreises.

A. Zoypt, 21. Mai. Die Bade-Direktion veröffentlicht den Entwurf einer Miethsordnung für das Bad Zoypt, um das Verhältnis zwischen Miethern und Vermiethern, so weit nicht besondere Verträge abgeschlossen werden, zu regeln. Streitigkeiten zwischen den Parteien zu vermeiden, oder, wenn sie vorkommen, zu schlichten. Mit § 15 dieser Miethsordnung werden die Badegäste gewiss einverstanden sein. Derselbe macht es jedem Vermiether zur Pflicht, dem Mieter und seinen Hausgenossen den Aufenthalt in der Wohnung nicht nur, sondern auch am Orte möglichst angenehm zu machen, Schaden von ihm abzuwenden, ihm bei der Beschaffung der nöthigen Sachen und Lebensmittel mit Rath und That beizustehen, ihm alle nur mögliche Auskunft zu erteilen und Hilfe zu leisten, auch durch sein Verhalten, so viel er vermag, dazu beizutragen, daß es den Badegästen am Orte gefällt und ihnen der beabsichtigte Kurverfolg möglichst gesichert ist.

R. Peshin, 21. Mai. Heute Vormittag starb im Alter von 69 Jahren der in weiten Kreisen bekannte langjährige Resident der Kasse des Bisthums Kulm, Herr Heymann. Derselbe gehörte seit dem Jahre 1849 zu den Beamten des Bisthofslichen Stuhles, dessen Kasse er seit dem Jahre 1870 verwaltete. Vorläufig sind die Geschäfte des Kassen-Residenten dem bischöflichen Sekretär Herrn Haase übertragen.

\* Ensfau, 21. Mai. Zum 1. Juni wird unsere Eisenbahnstation in eine Haltestelle umgewandelt werden. Der jetzige Verwalter der Vorsteherstelle, Herr Assistent Rednagel, ist nach Zerospol versetzt. Die Aufsicht auch über den recht lebhaften Güterverkehr wird nunmehr einem Reichensfelder erster Klasse übertragen werden.

# Neustadt, 20. Mai. Der gestern und heute hier abgehaltene Trinitatis-Blas, der sich aus Theilnehmern der Kirchspiele Orbst, Nahmel, Rheda, Ruffin, Strepsch etc. zusammensetzt, war lange nicht so stark besucht, wie der letzte Himmelfahrts-Blas; doch konnten die Wallfahrer nach Laufenden gezählt werden. Trotz der Kälte verweilten die Andächtigen bis 10 Uhr

Abends in den Bergen und zogen heute Vormittags wieder in feierlicher Prozession heraus.

Gibing, 21. Mai. Unter großer Theilnahme wurde am Sonnabend der verstorbenen Superintendent Dr. Lenz beigesetzt.

Marienburg, 21. Mai. Der Kommunalsteuerbedarf der Stadt für 1894/95 sollte nach dem letzten Stadtverordnetenbeschluss durch Zuschläge von 420 Proz. zur Einkommensteuer, 105 Proz. zur Gebäudesteuer, 50 Proz. zur Grundsteuer zur Berechnung kommen. Hierbei war jedoch unberücksichtigt geblieben, daß die erhöhte Gebäudesteuer mit in Betracht zu ziehen ist; es sollen dementsprechend Zuschläge von 400 Proz. der Einkommensteuer, 100 Proz. der Gebäudesteuer und 50 Proz. der Grundsteuer zur Erhebung gelangen.

Eine schöne Rettungsthät vollführte, wie nachträglich bekannt wird, am 15. Mai der Landwirtschaftsschüler Karl Paskold. Dieser befand sich mit anderen Knaben unterhalb der Eisenbahnbrücke, als er bemerkte, daß ein Kind in die Rogat stürzte, vom Strome erfasst und fortgetrieben wurde. Ohne langes Besinnen stürzte sich der muthige Knabe in die Fluten, und es gelang ihm, das Kind, als es eben versinken wollte, zu fassen und zu retten.

Marienburg, 21. Mai. Am Sonnabend traf der Geheim Hofrath Artelt mit mehreren Beamten des Ober-Hofmarschallamts hier ein, um wegen der im Anschluß an das Kaisermandat im Hochschloß stattfindenden beiden Galabiers und wegen der Unterbringung der Gäste des Kaisers die einleitenden Schritte zu thun. Unter Zugiehung des Herrn Landraths v. Zander und des Herrn Bürgermeisters Sandfuchs fand eine längere Beratung statt, auch wurden von den genannten Herren die zur Unterbringung der Fürstlichkeiten in Aussicht genommenen Privatwohnungen besichtigt. Der Kaiser wird während des Kaisermandats im Schloße in Schloßlitten wohnen und es sollen zu den stattfindenden Galabiers, wahrscheinlich am 7. und 8. September, die dazu geladenen Militärs in Sonderzügen aus dem Mandirgelände nach Marienburg beordert werden. Von den beiden Galabiers ist das eine ein rein militärisches, das zweite für die Zivilbehörden etc. der Provinz.

Die von dem Geh. Sanitätsrath Dr. Jaquet in Berlin für das Schloß geschenkte Münzsammlung (5000 Stück) ist soweit gesichtet, daß sie in der Treppen-Wohnung und in der Silberkammer in dazu gefertigten Truhen ausgestellt werden kann. Die von Behörden und Privaten eingesandten Urkunden, Siegelabdrücke und Stempel sollen in kunstvoll gefertigten Schränken in der Treppentube aufbewahrt werden. Für das Thor des Zwingers hat Professor Behrendt vom Kunstgewerbe-Museum in Berlin im Auftrage der Schloßbauverwaltung ein 1/2 Meter hohes Gipsmodell zu einer Reiterfigur, einen Hochmeister darstellend, angefertigt, welches nun in Stein ausgeführt werden wird.

u. Königsberg, 21. Mai. Unser ostpreussischer Chimborasso, der Galtgarben, zieht mit jedem Jahre immer mehr Sommergäste an. Der neuerbaute Aussichtsturm auf dem 352 Fuß über dem Meerespiegel gelegenen Vergelge gestattete eine Fernsicht über das ganze romantische Samland bis zur Ostsee und den beiden Haffsen hin. Die Restauration am Fuße des Berges ist bedeutend vergrößert und eine zweite Restauration auf dem Berge selbst errichtet worden, so daß bei eintretendem Regenwetter für genügende Unterkunft gesorgt ist. Die Sommergäste wohnen äußerst billig und sehr gut in dem unweit gelegenen großen Kirchdorfe Kummeln, von wo aus sie ihre Ausflüge durch die Höhen und Tiefen des „Altgebirges“ unternehmen. Bis jetzt sind 60 Gäste eingetroffen.

u. Lya, 19. Mai. Der Musketier Nix vom 45. Infanterie-Regiment ist gestern Abend beim Baden ertrunken. Der Reringlücke konnte trotz der Anstrengungen zweier Kameraden nicht gerettet werden.

K. Neidenburg, 21. Mai. Gestern Nachmittag entstand auf dem Herrn v. Jählich gehörigen Gute Karls Höhe Feuer; nachdem einige Instanzen verbrannt waren, wurden ein Stall und eine Scheune von Flammen ergriffen und vernichtet; neben Vorräthen sind 35 Stück Vieh verbrannt. — Beim Königschießen errangen Herr Kaufmann Günter die Königs-, die Herren Enolenski und O. Kendlbacher die Ritterwürde.

u. Varenkstein, 21. Mai. Dem Schuhmachermeister Friedrich'schen Ehepaar ist aus Anlaß der goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden. — Das Wollgeschäfft ist in diesem Jahre wenig rentabel. Aufstallwolle bringt 70—80 Mk., Dominialwolle 160—180 Mark pro Centner.

u. Meseritz, 20. Mai. Das 600 Morgen große Otto'sche Gut ist für 150000 Mk. in den Besitz des hiesigen Gaswirts König übergegangen.

u. W. Lauenburg, 20. Mai. Auf dem gestrigen Remontemarkt waren 17 Pferde aufgeführt, es wurden aber leider nur zwei Stück angekauft.

## Verschiedenes.

— Nach dem letzten veröffentlichten Jahresbericht der Kranken- und Begräbniskasse des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig für 1893 hatte die Kasse Ende Dezember v. Js. 14285 Mitglieder, die sich auf 1382 verschiedene Orte des deutschen Reiches verteilten; in 220 Orten bestanden Verwaltungs- und Zahlstellen. Im abgelaufenen Geschäftsjahre wurden 12078 Erkrankungen angemeldet, für die 256175 Mk. Krankenunterstützung und 7250 Mk. Begräbniskasse zu bezahlen waren. Auf die Gewährung freier ärztlicher Behandlung, Arzneien und Heilmittel entfiel ein Betrag von 123329 Mk. Die Kranken- und Begräbniskasse des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen ist jedenfalls die bedeutendste deutsche Hilfskasse für Kaufleute; die Kassenleistungen werden durch einen Reservefonds von 208446 Mk. sicher gestellt.

— Der Versuch einer Anzahl von Getreidehägern in Stettin den Generalstreik zu erklären, ist vollständig wirkungslos geblieben. Es handelte sich in der Hauptsache nur um solche Träger, die nur vorübergehend beschäftigt werden; die ständigen Träger haben nicht die geringste Notiz von dem Beschluß genommen und arbeiten ruhig weiter. Für mehrere große Kohlendampfer waren bereits Leutjen zum Entlöschen nach Ewinemünde bestellt worden; infolge des bereits gemeldeten und inzwischen zur Ausführung gebrachten Beschlusses der Hafenarbeiter, die Arbeit wieder aufzunehmen, wurden die Leutjen darauf wieder abbestellt.

— Ein Riesenknabe ist gegenwärtig in Berlin in Castans Panoptikum ausgestellt. Karl Ulrich, so heißt das Riesenkind, stellte sich am Sonnabend den Mitgliedern der anthropologischen Gesellschaft im Saale des Museums für Naturkunde vor. Er ist am 13. September 1880 in Großmohnau bei Schweidnitz in Schlesien als Sohn eines Waldwärters geboren. Obwohl seine Eltern wie auch seine sieben Geschwister sind normal gebildet, er selbst aber begann vom dritten Jahre an so schnell zu wachsen, daß er jetzt bei einer Höhe von 1,88 Meter und einem Körperumfang in der Atmungspause von 119 Centimetern — 260 Pfund wiegt. Der Knabe ist sonst wohlgebildet.

— Der Gefahr, durch Silberdollars erdrückt zu werden, sind jüngst mit knapper Noth mehrere Beamte der Münze zu Philadelphia entkommen. Sie hatten den Auftrag, eine große Summe Geldes nachzuzählen, die seit Jahren in

einem Gewölbe des Münzamts aufgespeichert lag. Bei der Öffnung des Gewölbes zeigte sich, daß die Säcke, in denen die Silberstücke verwahrt wurden, vermodert waren und auseinanderfielen, sobald man den Versuch machte, sie aufzuheben. Als einer der Beamten mit Mühe sich auf das Gebirge von Geld hinaufarbeitete, um die losen Stücke zu sammeln, plachte eine ganze Reihe von Säcken und plötzlich setzte sich die ganze Masse der Geldstücke in Bewegung, so daß die in dem Gewölbe befindlichen Leute sich nur mit Mühe retten konnten. Der Sturz der Geldstücke, die eine Summe von 2 Millionen Dollar ausmachten, erschütterte das ganze Gebäude.

## Eingefandt.

Das Projekt der Eisenbahn Kulmsee-Rheden-Melno hat im Herrenhause eine merkwürdige Beurtheilung erfahren: Der Staat könne zu Nebenwegen keine Bahn bauen, werden auf eine Tertiärbahn verwiesen. Diese Weisheit ist hier im Lande nicht neu. Es ist mit Unternehmern ein Vieles verhandelt, diese verlangten aber so große Garantien, daß es eben nicht zu machen war. Gegner der Sache existiren und haben auch dagegen gearbeitet. Die Bahn aber würde sich für den Staat vollständig rentiren und es wäre zugleich etwas für die Landwirtschaft geschehen. Daß aber Niemand von den Abgeordneten des Herrenhauses aus Westpreußen für die Sache eingetreten, ist eine traurige Thatsache. Wie soll sonst das Land seine Wünsche geltend machen, als durch Petitionen? Jedenfalls hoffen wir, daß die königliche Staatsregierung die Angelegenheit im Auge behält.

## Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Aufschriften aus dem Bereich der Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht theilt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

## Glaubenszeugniß oder Glaubenszwang?

In Nr. 106 und 110 des „Gefelligen“ unterziehen die Herren Pfarrer Erdmann und Ebel in Graudenz die Greifswalder Protestvorstellung in Sachen der neuen Agenda einer Besprechung. Ich gestatte mir, den Einwürfen des Herrn Pfarrer Ebel, als den spezieller gehaltenen, Punkt für Punkt nachzugehen und hoffe dabei auch Gelegenheit zu haben, dem Herrn Pfarrer Erdmann zu antworten. Vorab einige Worte zur Klarstellung bezw. Verichtigung! Herr Pfr. Ebel nennt unsere Vorstellung „die Greifswalder Petition des Pfr. Heyn“. Ich bin nun zwar an der Abfassung derselben in nicht unerheblichem Maße theilhaft gewesen, habe sie auch der Redaktion des „Gefelligen“ zur Veröffentlichung überliefert, festgestellt ist jedoch die Eingabe von einer Käufer-Kommission, zu der ich freilich auch gehörte, und dann in einer größeren Versammlung von ungefähr 30 Herren der verschiedensten Berufsstellung endgiltig angenommen. Also der alleinige Verfasser bin ich nicht. Auch das glaube ich anerkennen zu sollen, daß die hiesige theol. Fakultät gegen unsere Petition nicht „einstimmig“ Protest erhoben hat. Ein Mitglied war zur Zeit abwesend und auch nicht unterzeichnet. Und was hatte es mit diesem Protest für ein Bewandniß? Wir hatten hier in Greifswald in beiden Tagesblättern den Wortlaut der Petition veröffentlicht und zugleich alle, die sich an „einer Eingabe ähnlichen Inhalts“ betheiligen wollten, zu einer allgemeinen evang.-protestantischen Versammlung eingeladen. Darauf veröffentlichten am Tage vor der Versammlung die fünf am Orte anwesenden ordentlichen Professoren der Theologie in einem unserer Blätter folgende Erklärung: „Die Unterzeichneten setzen sich gedrungen, anlässlich der ... Petition in Sachen der neuen Agenda zu erklären, daß von sämtlichen darin enthaltenen Vorwürfen und Anklagen gegen den Entwurf einer neuen Agenda für die evangelische Landeskirche nicht eine einzige begründet ist.“ Herr Pfr. Ebel verweist mit Genugthuung auf diesen „Protest“. Auf andere Leute, besonders auch auf uns hier, hat derselbe einen — um nicht noch etwas anderes zu sagen — wunderbaren Eindruck gemacht. Wir waren und wir sind bis heute der Meinung, daß es sich gerade für die „Leuchten der Wissenschaft“ geziemt hätte, nachzuweisen, daß unsere „Vorwürfe und Anklagen“, die sich noch dazu nicht bloß auf den Agendenentwurf, sondern ausdrücklich auch auf die darüber gefaßten Beschlüsse der Provinzialsynoden bezogen und beziehen, unbegründet waren. Dieser Nachweis ist von den Herren, obwohl ihnen das in unserer öffentlichen Versammlung in der schärfsten Form nahegelegt worden war, bis heute meines Wissens nicht einmal versucht worden! Oder hält Herr Pfarrer Ebel gerade die Greifswalder Herren Professoren für unfehlbar?

Auch eine persönliche Bemerkung muß ich voranschicken, um nachher sachlich bleiben zu können. Herr Pfr. Ebel schreibt: „Dagegen hat die liberale Theologie die Kirchen leer gepredigt, wovon man sich ... vielleicht auch in Greifswald überzeugen kann.“ Ich habe nicht die Ehre, Herrn Pfarrer Ebel persönlich zu kennen. Woher er aber glaubt, über die Greifswalder kirchlichen Verhältnisse, besonders auch meiner Gemeinde, soweit unterrichtet zu sein, daß er das Recht eines wenn auch mit einem „vielleicht“ verfaulstirnten Urtheils für sich in Anspruch nimmt, das ist mir verborgen. Ich sehe auch keinen Anlaß, mich mit Herrn Pfr. Ebel darüber zu unterhalten, was ich in den vier Jahren meines Hierseins, Gott sei Dank, in der Arbeit, das kirchliche Leben meiner Gemeinde zu stärken und zu heben, glaube erreicht zu haben. Aber die „nicht mehr ungewöhnliche“ Behandlung des Gegners, wie sie sich in dem angeführten Satz des Herrn Pfr. Ebel zeigt, weise ich mit aller Bestimmtheit zurück.

## Und nun zur Sache!

1. Mein Herr Gegner begreift nicht, wie unsere Petition, wenn sie oder doch wohl eigentlich ihre Urheber erklären, auf dem Boden der Reformatoren zu stehen und sich mit den Vätern eins im Glauben an Jesum Christum unseren einigen Herrn und Erlöser zu wissen, die Festlegung kirchlichen Bekenntnisses verwerfen kann. Ich nehme an, obwohl eine spätere Ausführung des Herrn Pfr. Ebel mir das Recht dieser Annahme stark in Zweifel ziehen will, daß derselbe nicht gemeint hat: wir wären gegen kirchliche Bekenntnisse überhaupt. Um indeß Mißverständnissen vorzubeugen, hebe ich ausdrücklich hervor, daß unsere Petition gegen Aufstellung, also auch gegen Verdrängung und Geltung kirchlicher Bekenntnisse überhaupt keine Silbe gesagt hat und — ich glaube im Namen aller Mitverfasser reden zu dürfen: nach unserer ganzen Stellung zur Sache gar nicht hat sagen können. Wir denken gar nicht daran, die Bekenntnisse der Kirche, vor allem das Apostolikum zu verwerfen. Sie sind uns das, was sie selbst sein wollen (vergl. form. Concord. Epit. I. 2.) und wofür sie auch der neue Agendenentwurf an einer Stelle (im Ordinationsformular S. 172 Nr. 2) ausgiebt: Zeugnisse christlichen Glaubens und christlicher Lehre. Aber dagegen protestiren wir mit allem Nachdruck, daß man „irgend ein Stück kirchlicher Ueberlieferung zur bindenden Glaubensnorm“ macht. Was mir meinen Glauben normiren und vertiefen, worauf mein Glaube für Noth und Tod, für Zeit und Ewigkeit sich gründen soll, das muß eine ewig unantastbare, über Menschenwitz und Menschenweisheit erhabene, eine gewiß und wahrhaftig göttliche Autorität sein. Dies aber ist allein das Evangelium Jesu Christi, Er selbst, der lebendigen Gottes Sohn, der einige Herr und das lebendige Haupt seiner Gemeinde. Dem Worte Jesu: ich



bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich, läßt sich nichts abbrechen. Darum: wer neben dem Evangelium Jesu Christi irgend ein Stück kirchlicher Ueberlieferung, und wäre es das beste und unantastbarste, zur Bindenden Glaubensnorm macht, der nimmt dem Herrn Jesus Christus die Ehre, die ihm gebührt und ihm allein! Und nun sollen die Reformatoren sich dessen schuldig gemacht haben? Die „Väter“ sollen, in den schmalen Artikel, in der Augsburger Konfession und der Apologie die Glaubensnorm der Kirche des Evangeliums festgelegt haben? Nein, dies haben sie gerade nicht gethan! Sondern sie haben unter Hinterrückung allen Schutzes von Menschenfahrungen, der das objektive göttliche Fundament der Kirche bedeckt, dieselbe wieder auf den Grund der Apostel und Propheten gestellt, auf den lebendigen Christus! Hätten sie aber gethan oder auch nur gewollt, was Herr Pfr. Ebel ihnen zugemutet hat — worin hätten sie sich dann grundsätzlich von den Römischen unterschieden? Und für etwas, was prinzipiell von dem grundsätzlichen Irrthum Noms in nichts, in gar nichts sich unterscheiden, dafür wären dann jene Selben mit Gefahr ihres Lebens eingetreten?? Noch einmal darf ich Herrn Pfr. Ebel bitten, die Ausführungen der Konfessionsformel zu beherzigen: Die Bekenntnisschriften der Kirche sind mit nichten der heiligen Schrift gleichzusetzen; sie sind nicht Richter, wie die heil. Schrift, sondern allein Zeugniß und Erklärung des Glaubens, wie jeder Zeit die heilige Schrift... von den damals Lebenden verstanden und ausgelegt... worden ist! Oder soll ich Herrn Pfr. Ebel an ein Wort des Herrn D. Mathusius hier erinnern? Nach seinem Urtheil über die heilige theol. Fakultät dürfte dasselbe doch von erheblicher Wichtigkeit für ihn sein. Herr D. v. Mathusius leugnet in seinem Aufsatz über „Die Verpflichtung des evangelischen Geistlichen auf das Bekenntniß“ (Konfession. Monatschrift v. 1892, S. 1310 ff.) auf das Allerbestimmteste, daß die Bekenntnisse der Kirche Glaubensnorm seien (S. 1313 f.), er führt aus, daß sie auch als Lehrnorm nicht in jedem Punkte verpflichtend seien („die Bekenntnisse haben eine Seite, welche keine dauernde Geltung haben kann — nach ihrem eigenen Begriffe nicht“ S. 1315), er sagt endlich gegenüber dem Einwand, daß dann die Verpflichtung der Geistlichen auf die Symbole etwas schwankendes bekomme, mit unvortheilhafter Ironie: „Man kann diese zufällige und schwankende ja vermeiden, wenn man nach Rom geht!“ (S. 1317.) Gehört nun vielleicht Herr D. v. Mathusius auch nicht mehr zu den „positiv gläubigen“ Christen, von denen Herr Pfr. Erdmann im Gegentheil zu uns zu sprechen beliebt? Aber wie dem auch sei — es ist unbestrittene Thatsache: wer die Bekenntnisse der Kirche, die heiligen wie sie wollen, zur Glaubensnorm macht, der setzt sich mit der heiligen Schrift und mit den Bekenntnissen selbst in den allerstärksten Widerspruch!

2. Herr Pfr. Ebel hält den neuen Agendenentwurf für „durchaus schriftgemäß“. Wir halten ihn nicht dafür. Oder aus welchem anderen Grunde hätten wir denn gegen manche seiner Bestimmungen protestirt? Wir sollen vergessen haben, daß die auf dem Reichstage zu Speyer verammelten Fürsten... ihren Protest gegen unevangelische Bedrückung durch die Freiheit ihres im Worte Gottes und im Glauben an die Heilthaten der Erlösung gebundenen Gewissens... begründeten?!! Steht denn in Nr. 1 unserer Petition nicht schwarz auf weiß zu lesen, daß wir uns mit den Vätern im Glauben an Jesus Christus, an unsern einigen Herrn und Erlöser eins wissen? und in Nr. 2: daß wir an der heiligen Schrift als der alleinigen Norm für christliche Lehre festhalten? Haben wir uns für unsere Proteste in Nr. 3 nicht ausdrücklich auf ein klares, nur einer einzigen Deutung fähiges Wort Jesu Christi selbst und auf ein ebenso unzweideutiges Zeugniß des Apostels Paulus berufen? Ich muß Herrn Pfr. Erdmann dringend bitten, unsere Petition erst einmal gründlich zu lesen, ehe er Vorwürfe dagegen in blindem Eifer — aus der Luft greift!

Also wir halten die Formulare des Agendenentwurfs für Tausch und Konfirmation für schriftwidrig. Herr Pfr. Ebel nicht. Wer soll nun entscheiden? Schwierig kann doch Herr Pfr. Ebel verlangen, daß wir seinem Schriftverständnis gegenüber das unsere einfach aufgeben. Oder sollen wir uns irgend einer Synodalmehrheit, sei sie provinzial — sei sie general-synodaler Art, fügen? Aber da kommt nun Herr Pfr. Ebel gegen sich selbst zu Hilfe. Er schreibt: Wehe der Kirche, in der eine durch die augenblickliche Strömung beeinflusste subjektive Willkür der Majoritäten Platz greiffe; ihr letztes Stündlein hätte geschlagen.“ Ganz vorzüglich! Wer wen trifft das? doch nicht uns, die wir weit davon entfernt sind, die Entfernung der von uns für schriftwidrig gehaltenen Formulare aus der Agenda zu fordern, die wir wollen, daß auch die Gegner ruhig ihres Glaubens leben und nach ihrem Schriftverständnis ihre Kinder taufen und konfirmiren lassen können. Nein, nach dem eigenen Wort des Herrn Pfr. Ebel haben die Provinzialsynoden, deren Majoritäten uns und unsern Genossinnen in ihren Verhandlungen über den Agendenentwurf direkt und indirekt gesagt haben: wir könnten als Minoritäten nicht verlangen, daß man auf uns Rücksicht nehme, die Provinzialsynoden haben sich mit ihren Beschlüssen selbst das Todesurtheil gesprochen! Und wenn auch die General-synode versuchen sollte, unsere, der Minoritäten Gewissen zu vergewaltigen, dann hätte sie nach dem Urtheil wiederum des Herrn Pfr. Ebel das Wehe verdient. Mit diesem Zugeständniß glaube ich über die etwas sonderbare Art, mit der mein Herr Gegner den Speyerer Protest später in Nr. 2 seiner Ausführungen behandelt, hinweggehen zu dürfen.

3. „Da die gesammte Christenheit bei der Aufnahme in die Kirche über dem Tausch das Apostolikum betet, will auch Herr Pfr. Ebel „bei dem Jahrtausend alten Brauch bleiben.“ Dem gegenüber will ich nicht darauf hinweisen, daß die heilige Schrift unter „Beten“ etwas anderes versteht, als das Bekenntnis eines von Menschen aufgestellten Symbols. Ich will auch davon schweigen, daß in dem Taufbuchelein Dr. Martin Luthers von dem Bekenntnis des ganzen Apostolikus gar keine Rede ist,

sowie endlich davon, daß die große griechische Kirche dasselbe als Symbol überhaupt nicht kennt. Nein, ich frage nur: was beweist der obige Satz? Er muß doch die Meinung erwecken, als wollten wir das Apostolikum aus der Taufhandlung überhaupt beseitigen. Hat denn aber auch vielleicht Herr Pfr. Ebel unsere Petition nicht gründlich gelesen? Möglicherweise, daß ihm die beiden Parallelsymbole selbst, die wir für die Taufe der Kinder und der Erwachsenen fordern, nicht bekannt geworden sind. Aber wozu schlagen wir denn Einleitungsformeln für den Gebrauch des Apostolikus vor, wenn wir dasselbe nicht selbst beibehalten wollen?? Nein, wir halten an dem Gebrauch des Apostolikus im Gottesdienst, bei der Taufe, bei der Konfirmation durchaus fest, nur daß wir auf Grund heiliger Schrift und der Bekenntnisse der Kirche, wie oben aneinander gesetzt, ausdrücklich uns das Recht wahren, das genannte Bekenntniß nicht als Glaubensgesetz, sondern als Glaubenszeugniß anzusehen und zu gebrauchen. Also gegen wen polemisiert Herr Pfr. Ebel?

Herr Pfr. Ebel glaubt ferner nicht, „daß Konfirmanden, die in der Heilsschule unterwiesen sind, die Ausdrücke des Apostolikus: „empfangen von dem hl. Geiste“ d. h. Christus wahrer Gottessohn und „Auferstehung des Fleisches“ d. h. die Seele ist nicht weislos, sondern erhält einen verklärten Leib, unverständlich sind.“

Ich muß zunächst wieder einmal fragen: wer hat denn davon gesprochen, daß der Ausdruck „Auferstehung des Fleisches“ den Konfirmanden unverständlich ist? Wir haben gesagt: die Lehre von der Auferstehung des Fleisches ist schriftwidrig. Haben diese Worte nicht auch für Herrn Pfr. Ebels Verständnis zweierlei Bedeutung? Er behauptet nun zwar, jene Lehre stände auch „auf dem Grunde der hl. Schrift — wie er später zeigen werde.“ Und worin besteht dieser spätere Beweis? In dem ohne jede Begründung aufgestellten, 10 Worte zählenden Satz: „Die Seele ist nicht weislos, sondern erhält einen verklärten Leib!“ Nein, Herr Pfr. Ebel, das besagen die Worte „Auferstehung des Fleisches“ nicht! Es steht meines Erachtens wissenschaftlich fest, daß in der nachapostolischen Zeit, in der das Apostolikum entstanden ist, die Lehrer der Christen, also auch wohl die Christen selbst, von einer Wiederbelebung und Wiedervereinigung der verstorbenen, verbrannten, von den Mauthieren verschlungenen Menschengebeine, ihrer Haut, ihrer Knochen, also wirklich von einer Auferstehung des Fleisches überzeugt gewesen sind. Daß diesen „Glauben“ auch sehr viel später noch manche Christen gehabt haben — ich erinnere nur an den Vers: „Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich glaube pp.“ — ist für unsere Frage nicht entscheidend, aber doch bezeichnend. Diese Lehre soll nun nicht schriftwidrig sein. Der Apostel Paulus leugnet 1. Cor. 15 auf das allerbestimmteste, daß der in die Erde gelegte Menschenleib, also „das Fleisch“ auferstehe, er sagt: Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht erben, er wiederholt: das Verwesliche wird nicht erben das Unverwesliche — das Apostolikum dagegen sagt: das Fleisch steht auf, also: Fleisch und Blut werden das Reich Gottes erben, und dies Weisheit soll sich mit einander vertragen?? Ich glaube zu wissen, wie Herr Pfr. Ebel dazu kommt, das Unmögliche für möglich zu halten. Er selber führt, daß eine Auferstehung des „Fleisches“ 1. Cor. 15 gegenüber nicht zu halten ist. Nun aber darf von seinem Standpunkt aus das Apostolikum nicht schriftwidrig sein! Und welcher Ausweg führt nun aus der Enge? Herr Pfr. Ebel giebt dem Satz „Auferstehung des Fleisches“ einen Sinn, den derselbe nie gehabt hat und nach natürlichem Verständnis auch gar nicht haben kann, und sagt, was der Apostel Paulus allerdings auch sagt und was kein Mensch bestritten hat: Die Seele wird auch in der Ewigkeit eine Existenzform haben, Gott wird ihr einen Leib geben. Ob aber eine solche Methode vor dem Forum des Wissenschaftlichen, ja ich sage: auch nur des natürlichen Denkens, die Probe besteht, darüber darf ich das Urtheil der Öffentlichkeit überlassen.

Ganz ähnlich verfährt Herr Pfr. Ebel mit dem Satz: „Empfangen von dem heiligen Geiste.“ Er soll bedeuten: „Christus ist wahrer Gottessohn.“ Ich kann zugeben: das ist der religiöse Inhalt des Satzes, und diesen bemühe ich mich auch meinen Konfirmanden in Herz und Geist zu prägen. Ich suche ihnen, so ernst und nachdrücklich ich kann, zu zeigen, daß Jesus etwas wesentlich anderes ist als wir, kein Kind des Staates und der Sünde, nein, Er der Heilige und sündlos Vollkommene, ist die höchste Offenbarung Gottes, nicht von der Menschheit aus sich hervorgebracht, sondern von Gottes Erbarmen geschenkt. Aber — auf diese Weise erkläre ich doch den Kindern nicht die wörtliche Bedeutung obigen Satzes. Dieser besagt in seinem Wortbestande mit nichten, daß die Welt ihren Heiland als ein Gnadengeschenk von Gott empfangen habe, nein er bezeichnet einen geschichtlichen Akt! Und nun darf ich Herrn Pfr. Ebel fragen, ob er es selber wagt, seine Konfirmanden über die wirkliche Bedeutung des in Rede stehenden Satzes aufzuklären. Ich meine: er hofft und wünscht mit mir, daß sein Kind, daß seine Tochter bei der Konfirmation noch nicht weiß, was derselbe bedeutet. Damit aber dürfte unser Protest gegen die Verpflichtung der Konfirmanden auf etwas Unverständliches und für sie Unverständbares vor Herrn Pfr. Ebel selbst gerechtfertigt sein.

4. Unser vierter Protest soll dadurch gegenstandslos geworden sein, daß die neulich wieder verammelt gewesene General-Agendenkommission, entgegen den Beschlüssen der meisten Provinzialsynoden, beschlossen hat, die ursprüngliche Gestalt des Agendenentwurfs in dem Punkte festzuhalten, daß die Ordinanen nicht besonders auf das Apostolikum verpflichtet werden. Herr Pfr. Ebel scheint ja, im Gegentheil zu seinem Herrn Untergewissen Erdmann, mit diesem Beschlusse einverstanden, wie ich es bin. Aber durch denselben ist nun unser Protest gegenstandslos geworden?? Ist denn die Agendenkommission die General-synode? Oder ist die letztere an die Beschlüsse der erstere gebunden? Tragt Herr Pfr. Ebel der General-synode nicht einmal soviel Mißtraut zu wie den Provinzialsynoden, die die Vorlage des Kirchenregiments amendirt haben? Nein, wir trauen dem Frieden noch nicht. Mit jenem Beschlusse der Kommission ist noch gar keine Garantie gegeben, daß die General-synode auf der sonderlichen Verpflichtung der Ordinanen auf den Buch-

staben des 1. g. apostol. Glaubensbekenntnisses nicht doch besteht. Also wir halten unsern Protest aufrecht. Noch aus einem andern Grunde. Herr Pfr. Ebel hat wieder einmal etwas übersehen. Wir haben auch dagegen Verwahrung eingelegt, daß in dem Ordinationsformular Gottes lauterer, klarer Wort und das Bibelbuch identifizirt wird. Ist auch dieser Protest gegenstandslos geworden? Herr Pfr. Ebel weiß, daß die wissenschaftliche Theologie aller deutschen Universitäten, die gesammte theologische Fakultät Greifswalbs mit Herrn D. Cremer an der Spitze eingeschlossen, zwischen den genannten Größen unterscheidet, daß sie in der Schrift Irthümer, Widerprüfungen giebt, also an ihr Kritik treibt und ihre Schüler, uns künftige Pastoren, Kritik treiben lehrt, und das alles nicht aus Willkür und Unglauben, wie der Unverstand und der Hochmuth sagen, sondern um der Wahrheit und des Gewissens willen. Und nun sollen die jungen Geistlichen im Augenblicke ihrer Ordination die Unterscheidung zwischen Gottes wahrhaftigem Wort und der Sammlung heiliger Schriften, die wir Bibel nennen, aufgeben oder verlernen? Das könnte unseres Erachtens von wissenschaftlich gebildeten Theologen nur auf unehrliche Weise geschehen, mit einem inneren Vorbehalt, und das wäre nicht mehr und nicht weniger als der vollständige innere Ruin des geistlichen Standes. Auch aus diesem Grunde bleiben wir bei unserm Protest.

5. Gewiß haben die Reformatoren Kirchenordnungen eingeführt, und das mit Recht und nothwendiger Weise. Haben wir denn etwa gegen solche Kirchenordnungen auch nur ein Sterbenswörtlein gesagt? Wollen wir „planloser Willkür“ Thür und Thor öffnen? Wir wollen so gut wie irgend einer, daß die Sakramente schriftgemäß veraltet werden, daß die jedem Gottesdienst und jeder gottesdienstlichen Handlung zu Grunde liegende Idee kirchlich voll und ganz zum Ausdruck komme, daß also beispielsweise die Stücke, die zum rechten Gottesdienst gehören und als die ich ebenso wie Herr Pfr. Ebel „Sündenbekenntniß und Sündenvergebung, Schriftverlesung und Glaubensbekenntniß, Gesang, Predigt und Gebet“ bezeichnen würde, festgesetzt werden. Aber daß ich nun vor dem heil. Abendmahl immer die Gebete halten soll und kein anderes; daß ich und meine Gemeinde Gott dem Herrn unsere Sünden immer nur in einer der von der „Dreizehner-Kommission“ geschaffenen Formen bekennen sollen, daß die vorhin genannten Stücke immer in dieser und keiner andern Reihe aufeinander folgen müssen, mit einem Wort: Daß der buchstäbliche Gebrauch der aufgestellten Formulare, für deren reichhaltige Darbietung zum freien Gebrauch jedermann dankbar sein wird, durch Gesetz, also zwangsweise eingeführt werden soll, das ist ein Eingriff in das Recht der einzelnen Gemeinde, wie er ärger gar nicht gedacht werden kann, das streitet, wie auf der Hand liegt, ganz direkt gegen den klaren Wortlaut des VII. Artikels der Augsburger: „Und ist nicht noth zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß allenthalben gleichartig Ceremonien, von Menschen eingeführt, gehalten werden.“ Und wenn Herr Pfr. Ebel wieder einmal die Reformatoren anführt, so fürchte ich, hat Herr Pfr. Ebel damit wieder einmal kein Glück. Oder will er denn die Reformatoren dessen beschuldigen, daß sie mit der Einführung ihrer Kirchenordnungen sich in direkten Widerspruch mit der von ihnen selbst verfaßten oder gutgeheißenen Augsburger gesetzt haben? Oder hat Dr. Martin Luther, als er seine „Deutsche Messe und Ordnung des Gottesdienstes“ einführt, ihr aber die Worte voranhielt: „Vor allen Dingen will ich gar freundlich gebeten haben, auch um Gottes willen, alle diejenigen, so diese Ordnung in unserm Gottesdienst sehen oder nachfolgen wollen, daß sie ja kein nothig (d. h. nöthigendes) Gesetz daraus machen, noch jemandes Gewissen damit verstricken oder fassen, sondern, der christlichen Freiheit nach, ihres Gewissens gebrauchen, wie, wo, wenn und wie lange es die Sachen schiden und fordern.“ — ich frage: hat Luther selbst nicht gewußt, was er wollte? Wiederum darf ich Herrn Pfr. Ebel an ein Wort eines Mitgliedes der heiligen theologischen Fakultät erinnern. Herr D. Cremer sagt: Die zwangsweise Einführung der neuen Agenda „ist keine That des Glaubens“, sie würde nur beweisen, daß der, der es thut, und zwar aus dem Grunde thut, um Willkür und Unordnung in der Kirche zu verhüten, „weder Verstand noch das Werden und Gewordene sein christlicher Gottesdienstordnung noch überhaupt für das Wesen und Werden kirchlicher Ordnung“ hat! (Deutsch-ev. R. J. 1894 Nr. 6.) Ist Herr Pfr. Ebel nun vielleicht überzeugt, daß unser Protest gegen die Zwangseinführung der neuen Agenda nicht ganz unbegründet ist?

„In Summa: an der Glaubensnorm ändert die neue Agenda nicht, wie Herr Pfr. Ebel in Uebereinstimmung mit Herrn Pfr. Erdmann sagt, „absolut nichts“, sondern absolut alles, weil sie nach dem Zugeständniß der Herren, aber im Widerspruch mit dem Herrn Jesus Christus, mit der heiligen Schrift und mit den Bekenntnissen der Kirche eben diese Bekenntnisse oder doch eines derselben, das Apostolikum, zur bindenden Glaubensnorm macht. Und dagegen protestiren wir als erste Christen im Namen des Evangeliums, im Namen der Wahrhaftigkeit und der Liebe.

Greifswald. Heyn, Pfr.

**Willst du** jugendfrisches Aussehen, schönen Teint erzielen, so wasche Gesicht, Hals, Hände, überhaupt den Körper mit der vorzüglichen Doering's Seife mit der Eule. Etwas Besseres und zugleich Billigeres für die Toilette wirst du nirgends finden. Doering's Seife mit der Eule ist in Qualität und Wirkung die Königin der Toilette-seifen und für 40 Pfg. überall erhältlich.

Aus dem jetzt am Berliner Hofopernhaus mit so großem Erfolg gegebenen Ballet „Carneval“ — Musik von Steinmann — sind jedoch im Verlage von Ries u. Erler in Berlin erschienen: der reizende Stimmen - Walzer und der pompöse Amazonen-Marsch.

**Bekanntmachung.**  
Für die Justizbehörden hier selbst soll der Jahresbedarf von etwa 200 Raummeter Kiefern-Klobenholz 1. Kl., 150 Tonnen à 20 Centner Steintohlen und 1800 Kilogramm Petroleum im Wege der Submission angekauft werden. Verhoffene Offerten mit der Aufschrift: „Lieferung von Holz — Steintohlen — Petroleum — für die Justizbehörden zu Graudenz“ sind bis zu dem auf den  
**8. Juni cr.**  
vormittags 11 Uhr vor dem Rechnungs-Revisor, Zimmer Nr. 46, des Landgerichts angelegt. Termine einzureichen.  
Die Bedingungen liegen in der ersten Gerichts-Schreiberei, Zimmer Nr. 22 des Landgerichts, können auch gegen Schreibgebühren bezogen werden.  
Die Bedingungen nicht genau entprechenden Offerten bleiben unberücksichtigt.  
**Graudenz, den 18. Mai 1894.**  
Der Landgerichts-Präsident,  
Der Erste Staatsanwalt.

**400 Ctr. Ektartoffeln**  
verkauft Carl Lohm bei Rehen.  
Preis pro einspaltige Kolonietzelle 15 Pf.  
**Arbeitsmarkt.**  
Bei Berechnung des Insektionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile.  
**Ein tücht. jg. Mann**  
19 1/2 Jahre alt, der in einem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft seine Lehrzeit beendet hat, beider Landespr. sowie der Buchführung vollständig. mächtig ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, v. sofort dauerndes Engagement. Off. Nr. 95 postl. Kosto erb. [1673]  
Ein verheiratheter, erfahrener  
**Gärtner**  
in mittleren Jahren, sucht zum 1. Juli ev. Oktober Stellung. Off. Nr. unter E. D. postlagernd Malbenten. [1671]

**Ein junger Materialist**  
m. g. Zeugn., sucht sofort ev. später Stellung. Off. Nr. K. A. 98 Stettin 8. postl. [1482]  
**Ein jg. Landwirth**  
24 J. alt, sucht gegen Familienanschluss Stell. unterm Prinzipal. Off. Nr. unter P. M. 9194 postlagernd Brühl a. Ostbahn erbeten. [1537]  
**Wer**  
will einem 31-jährigen, tüchtlichen, ehe-malig. Buchhandlungs-Gehilfen, der infolge von allerlei unglückl. Umständen sich gegenwärtig in einer vomischen Arbeiterkolonie befindet, Beschäftigung irgendwelcher Art (vielleicht als Schreiber, Bote, Hausmann etc.) geben? Der Suchende hat den redlichen Willen, wieder in geordnete Verhältnisse zu kommen und sucht sich vor seiner Arbeit, wie er im Laufe der letzten Jahre gezeigt hat und durch Zeugnisse nachweisen kann. Zu weiterer Auskunft ist die Redaktion des Gesellschafters, die dem Manne helfen möchte, gerne bereit. [789]

Suche per 1. Juli evtl. später mögl. dauernde Stellung als  
**1. Inspektor od. Administrat.**  
Bin 36 J. alt, militärr., verheir., ohne Familie, 15 J. beim k. k. Prima Regt. Off. erbeten. A. B. postl. Coblenz Westpr. erbeten. Agenten verboten. [1338]  
**Inspektor**  
Ein junger, energischer  
vertraut m. Rübenbau u. Drillkultur, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 15. Juni Stellung als erster Beamter, u. direkt. Leit. des Prinzip. Weid. u. br. u. Nr. 1338 a. d. Exp. d. Gef. erb.  
Suche dauernde Stelle als **Inspektor**. Bin 36 J. alt, kath., Rheinl., a. angeh. u. vermög. Fam. 12 J. b. Fach. Auch bereit, in ein Gut hineinzuheirathen. Fr. Off. v. briefl. m. Aufsch. Nr. 1550 d. d. Exped. des Gef. in Graudenz erbeten.  
**Ein Mühlen-Werksführer**  
verh., 2 Kind., der keine Arbeit sucht, jetzt als Verwalter e. Sandels- u. Lohmühle leitet, in ungekündigter Stellung, seit 4 J. thät., wünsch. sich p. 1. Okt. d. J. dauernd z. veränd. Langj. gute Zeugnisse steh. zu Dienst. Kautions kann gest. werd. Offerten werden brieflich mit Aufsch. Nr. 9909 an die Exp. d. Gef. erb.

Ein jung. Wirtschaftler, Verheir., deutsch u. poln. sprechend, sucht Stellg. Gef. Off. u. N. N. O. postl. Studium erb.  
**Deutscher Inspektoren - Verein**  
Berlin N.,  
Kesselfrage 19,  
Königsberg i. Pr.,  
Brinzenstraße 20.  
Wir empfehlen den Herren Prinzipalen unsere vollständig (621) kostenfreie Stellenvermittlung durch vorübergehende Geschäftsstellen. Stets sind unter den Vereinsmitgliedern eine Anzahl tüchtiger und zuverlässiger Beamten gemeldet. Vereinsmitglieder erhalten die uns zur Befugung überwiesenen Stellen kostenfrei. Näh. gratis.  
**Der Vorstand.**  
**Ein Gärtner**  
27 J. alt, geb. Soldat, ledig, m. jähmtl. Arbeiten der Kunst- u. Sandelszucht vertraut, sucht dauernde Beschäftigung, wo früher Verheirath. gestatet. Beste Zeugnisse zu Diensten. Off. Nr. 1668 an die Exped. d. Gef. erb.







**Bekanntmachung.**  
In Folge Erkrankung des Schlachthausinspektors wird die Untersuchung des geschlachteten Viehes auf die Tageszeiten von 9-11 Uhr Vormittag und 6-8 Uhr Nachmittag eingeschränkt.  
**Grundenz, den 21. Mai 1894.**  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Zur Stellvertretung für den erkrankten Schlachthausinspektor wird eine dazu qualifizierte Persönlichkeit gesucht, die sofort eintreten muß.  
Meldungen mit Angabe der Forderungen sind bei uns schleunigst einzureichen; es ist nicht ausgeschlossen, daß der betreffende Bewerber für die Dauer als Assistent angestellt wird.  
[1534]  
**Grundenz, den 21. Mai 1894.**  
Der Magistrat.

Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten zum Neubau der eisernen Brücke über die Bassarge bei Sportheim im Kreise Mörkingen und zur Verbesserung der Zufahrtswege sollen einschließlich der Lieferung aller Materialien einem Unternehmer übergeben werden.  
[1588]  
Angebotsanschläge, Bedingungen und Zeichnungen sind in meinem Geschäftszimmer während der Dienststunden einzusehen und können gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten, soweit der Vorrath, namentlich der Zeichnungen, reicht, von mir bezogen werden.  
Die Angebote sind mit der Aufschrift „Brücke über die Bassarge bei Sportheim“ bis spätestens

**Sonnabend, am 2. Juni d. J.**  
Vormittags 11 Uhr  
postfrei einzureichen und werden dann sofort im Beisein der etwa erschienenen Bewerber eröffnet werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
**Allenstein, d. 20. Mai 1894.**  
Der königliche Bauverwalt.  
Cartellieri.

**Jagd-Verpachtung.**  
Die hiesige Gemeindejagd soll **Sonnabend, den 2. Juni cr.,** Nachm. 4 Uhr, im Gasthause „Pomplun-Montau“, öffentlich an den Meistbietenden in 2 Losen, von 510 u. 513 Hektar Größe, verpachtet werden. Bedingung, gelangen im Termin zur Kenntnis und werden Liebhaber hiermit eingeladen. [1643]  
**Montau bei Neuenburg.**  
Der Gemeinde-Vorsteher.

**Grasverpachtung.**  
Am Montag, den 11. Juni d. J.,  
Morgens von 10 Uhr ab,  
soll im Forsthaus Cottasbain der erste Schnitt der diesjährigen Grasnutzung auf den fiskalischen Moorlandwiesen Komowische, Kowischewitz und Wilschewitz, im Schutzbezirk Cottasbain der königlichen Oberförsterei Lütow öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.  
Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine bekanntgemacht. Der Förster Lischewski wird die einzelnen Parzellen auf Eruchen vorzeigen. [1553]  
**Klein Lütow,**  
den 19. Mai 1894.  
Der königliche Forstmeister.

**C. J. Gebauhr**  
Flügel- u. Piano-Fabrik  
Königsberg i. Pr.  
Prämirt: London 1851, Moskau 1872  
— Wien 1873, Melbourne 1880 —  
Bromberg 1880.  
— empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.  
**Theilzahlungen**  
— Umtausch gestattet.  
— Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

**Wolljackband**  
officieren billigst [19852]  
**R. Deutschendorf & Co.,**  
Danzig, Wollkannengasse 27.

**Futtergerste**  
offic. bill. **Alexander Loerke.**  
**Holzmarkt.**  
**Holzverkauf-Bekanntmachung.**  
Königliche Oberförsterei Schirpik.  
Am Mittwoch, den 30. Mai 1894,  
von Vormittags 10 Uhr ab,  
sollen in Ferraris Schlachthaus zu Rodgort aus den Jagden 173, 174, 198  
ca. 2500 rm Kiefern-Kloben,  
„ 1000 „ „ Spaltknäpfe,  
„ 1000 „ „ Reiserl., fow.  
„ 100 Stüd „ Bauholz mit  
60 fm und  
diverse Derbholzstangen  
öffentlich meistbietend zum Verkauf  
ausgeboten werden.  
Die Holzger liegen zur Abfuhr sehr  
günstig. [1435]  
Die betreffenden Förster erteilen  
über das zum Verkauf kommende Holz  
auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.  
Die Verkaufsbedingungen werden vor  
Beginn der Auktion bekannt gemacht.  
Zahlung wird an den im Termin  
anwesenden Rendanten geleistet.  
**Schirpik, den 19. Mai 1894.**  
Der Oberförster.

**Der Holzverkauf**  
im Schindwader Walde findet **nur**  
Montags und Donnerstags Nach-  
mittags statt. [1574]  
Die Güterverwaltung.

**Die Gesellschaft**  
zu gegenseitiger Hagelschaden-Vergütung  
in Leipzig  
begründet im Jahre 1824  
hält sich zur Versicherung landwirtschaftlicher Erzeugnisse bestens  
empfohlen.  
Die Versicherungsbedingungen gewährleisten die weitestgehende  
Liberalität; die Prämien sind mäßig u. überall der Gefahr angemessen.  
Rabattvergünstigung für mehrjährigen Beitritt, sowie bei vor-  
hergegangener jährlicher Schadenfreiheit.  
Schadenregulierung in Gemeinschaft mit Vertrauensmännern.  
Schadenzahlung 4 Wochen nach Feststellung.  
Anträge vermitteln sämtliche Vertreter, insbesondere die Herren:  
**A. Kühl und Okrasa in Osterode, sowie**  
die General-Agentur  
**Louis Schulz & Co. in Königsberg i. Pr.**  
Wolle- und Getreide-Commissions-Gesellschaft.

**Bindemäher mit offenem Elevator**  
Getreidemäher  
Grasmäher  
Geheite Monteur  
zu Diensten.  
Ersatztheillager  
vollständig.

**W. Siedersleben & Co., Bernburg**  
Auf der Deutschen landw. Ausstellung in Berlin am  
6.-11. Juni zeigen wir eine complete Collection unserer Specialitäten:  
Drillmaschinen, Rübenkulturgeräte, Mähmaschinen.

**Brustleiden**  
geheilt. Ich erkrankte Ende der 80er Jahre an Lungen- und Nervenleiden. Die angewendeten Mittel brachten mir keine vollständige Heilung, es blieb ein Katarrh zurück, der sich trotz verschiedenster ärztlicher Hilfe ver-  
mehren entwickelte, daß an eine Rettung nicht mehr geglaubt wurde. Ich hustete  
Tag und Nacht, schwitzte, magerte ab und kam so von  
Kräften, daß ich mein Geschäft nicht mehr betreiben konnte.  
Durch eine geheilte Dame erfuhr ich von der Heil-  
methode des Herrn **Paul Weidhaas**, lekt in Nieder-  
schönitz bei Dresden, Hohenthras. Diese vorzügliche Kur  
befreite mich von meiner Krankheit vollständig und erfreue  
ich mich schon seit Jahren bester Gesundheit. Da ich weiß,  
wie böse es ist, wenn man als Kranker vergeblich auf Hilfe  
wartet, viel Geld ausgiebt und keinen Nutzen davon hat,  
so mache ich alle derartige Leidende auf Herrn **Weidhaas**  
aufmerksam. **Karl Kleveta, Gastwirth,**  
Berntag bei Lissa in Mähren. [9003]

**Dampfzägelwerk**  
**Joh. Müller, Elbing**  
Speicherinsel  
empfiehlt, um zu räumen  
wettergeranne Kohlen u. Bretter  
älterten Bestände  
frei Wagon Bahnhof Elbing zu äußerst  
billigen Preisen. [1582]

**Prima-Wagenfett**  
in 1/4, 1/2 und 1 Ctr.-Gebinden hält auf  
Lager und verkauft billigst die Bau-  
materialien-Handlung  
**H. Rielau.**  
Alt eingelöschten [1665]  
**Kalk**  
(Buckst.) hält stets auf Lager und  
verkauft billigst die Baumaterialien-  
Handlung **H. Rielau.**

Mein fekt schon überall eingeführtes  
**Rothlanfmittel**  
(Schweinefenchelmittel), welches als  
Vorbeugungsmittel, wie bei ausge-  
brochener Krankheit unerreichbar darstellt,  
verwendet überallhin vortrefflich gegen  
Nachnahme. Zahlreiche Anerkennungen.  
Stolz in Kommerz.  
[6424 U] **Wienandt, Apotheker.**

**Geschäfts-u. Grund-  
stücks-Verkäufe  
und Pachtungen.**  
Wegen Todesfall ist eine  
**Gastwirthschaft**  
in einer Stadt Westpr., mit großem Ver-  
gütungsgarten, der einzige am Orte,  
für den Preis von Mark 18000, An-  
zahlung 5-6000 Mark, sofort zu ver-  
kaufen, auch gleich zu übernehmen.  
Zwischenhändler verboten.  
Anfragen werden brieflich mit Auf-  
schrift Nr. 1517 durch die Expedition des  
Geselligen in Grundenz erbeten.

**1 flotte Gastwirthschaft**  
neue Geb., gr. Fremdenverk. u. Material-  
gesch., Kohlen-, Holzhl. verb., i. d. Leb.,  
Vorr. gel., f. 9000 Zhlr., b. 2000 Zhlr.,  
w. Tobesf. d. M. f. a. verb. Wwe. Caroline  
Keller, Elbina, Angerstr. 28a.

Mein in Neidenburg am Markt  
gelegenes  
**Haus**  
in dem seit 50 Jahren zwei Geschäfte  
mit gut. Erfolg betrieben, ist von sohl.  
umständehalber unt. günstig. Beding.  
zu verkaufen. Reflektanten wollen sich  
melden bei Carl Moesche, Neiden-  
burg Ostpr. [1504]

**2 Restaurants**  
zu verpachten 3. Postban, Brom-  
berg. 2 Marken beifügen. [1586]  
Mein in der Nähe von Marienwerder  
beleg.  
**Kruggrundstück**  
ist von sohl. zu verpachten od. zu ver-  
kaufen. C. Blum, Marienwerder.

**Eine Meierei**  
ist krankheitsf. v. sof. zu verkauf. Meld.  
werd. briefl. unt. Nr. 1607 a. b. Exped.  
des Ges. erb. Briefmarke erbeten.  
**Sichere Brodstelle.**  
Eine vorzügliche Besikung in der  
Marienwerderer Niederung, Poststation  
Großebren, an Chaussee und Weichsel-  
ufer, gegenüber Neuenburg liegend,  
103 Morgen groß, durchweg Weizen-  
und Gerstenboden, mit großem Obst-  
garten, welcher jährlich ca. 7-900 Mk.  
Eink. bringt, soll mit vollständiger  
Winter- und Sommerausstatt und In-  
ventarium erbregulirungshalber mit  
15-18000 Mk. Anzahlung sofort ver-  
kauft werden. Auskunft erteilen die  
Bevollmächtigten [648]  
S. Worm, M. Wollenweber,  
Neuenburg Wpr. Weichselburg.

**Windmühle (Holl.)** dabei 27 Mrg.  
Weizenb. u. Wobn., ist bill. zu verk.  
Schlwa, Warloshon, Altjahn.  
**Wassermühle**  
vorzügliche Brodstelle, mit 30 Morgen  
guten Ländereien, sofort für 30000 Mk.  
bei 9-12000 Mark Anzahlung ver-  
käuflich. Offerten werden brieflich mit  
Aufschrift Nr. 1372 durch die Expedition  
des Geselligen in Grundenz erbeten.

**Eine Wassermühle**  
ist in Folge von Parzellirung des  
Gutes Dilschoten der Sturz sofort  
günstig zu verkaufen. Dieselbe hat  
4 Gänge und ist mit überreichlichem  
Wasser versehen. Die Reflektanten  
wollen sich persönlich behufs näherer  
Information wend. an v. Czarnowski,  
Dilschoten p. Sturz. [1396]

**Anderer Unternehmungen**  
wegen ist in einer lebhaften Ge-  
schäftsstadt Westpr., mit guter  
Umgebung, das  
**größte**  
**Geschäftsgrundstück**  
in welchem seit ca. 30 Jahren  
ein Schank-, Colonial-, Stab-,  
Eisenwarenen- und Bau-  
materialien-Geschäft mit großem  
Erfolg betrieben worden ist, von  
sofort zu verkaufen. Ueber-  
nahme mit auch ohne Lager.  
Meld. werden briefl. mit der  
Aufschrift Nr. 1451 durch die  
Exped. d. Gesell. erb.

**zu Strasburg Wpr. ist sofort**  
zu verkaufen ein [1428]  
**massives Wohnhaus**  
mit 7 Zimmern und Zubehör, Verbe-  
stall, Wagenremise, Garten, Alles in  
gutem Zustande. Auskunft erteilt  
A. Zuhrich.

**Gute Brodstelle.**  
Ich beabsichtige mein in der Garnison-  
stadt Osterode Ostpr., in der Nähe des  
Marktes belegenes neues Gebäude, in  
welchem Restauration betrieben wird  
und in dessen erstem Stockwerk sich ein  
Familienkafé befindet, sofort zu ver-  
kaufen oder vom 1. Juli d. J. an zu  
verpachten. Das Restaurant ist der  
Neuzeit entsprechend auf das Vor-  
nehmste eingerichtet. Zum Kauf ist eine  
Anzahlung von 14000 Mark und zur  
Bachung ein Nebennachschuß von  
4000 Mk. einschließlich Caution erforder-  
lich. Käufer resp. Pächter wollen sich  
direkt an mich wenden. [1612]  
**Osterode Ostpr., im Mai 1894.**  
Rud. Schulz.

**Gastwirthschaft**  
auf d. Lande, f. gute Brodstelle, bei Bad  
Polzin, ist Todesfalls wegen sof. unter  
f. g. Bedingungen zu verkaufen. Näh.  
bei Witwe Leedig in Neu-Sankt ow  
bei Bad Polzin i. P. [1608]  
Krankheitsf. beabsichtige ich mein in  
einem frey. Döbberge geleg. Colonial-  
warenen-, Delikatessen- u. Delikat-  
geschäft, verbunden mit Restauration  
und Gasthof, von sohl. oder Oktober  
zu verkaufen. Zur Uebernahme sind  
Mk. 50000 erforderlich. Wo? sagt unt.  
Nr. 1603 die Exped. des Geselligen.

Mein in Elupp, 6 Kilometer von  
Lautenburg entf. liegendes, gewesenes  
**Krug-Grundstück**  
nebst dem dazu gehörig. Gasthof und  
2 Gärten, 3-4 Mrg. gr., b. ich Will.  
zu verkauf. od. zu verpacht. Die Ueber-  
nahme kann sofort erfolgen. Reflektant.  
belieben sich an mich zu wenden. [1551]  
**A. Kerbs in Lautenburg Wpr.**

**Von einer großen Anzahl**  
veräußerlicher Güter empfehle als be-  
sonders preiswerth:  
1. **Näbengut**, nahe Bahn u. Zuder-  
fabrik, 1100 Mrg. incl. 80 Mrg. Wiese,  
30 Mrg. f. d. Wald, neues hochherrschaf-  
liches Wohnhaus, mit allem erdlichen  
Comfort, Wasserleitung etc., schön. Wirth-  
schaftsgebäude, sehr gutem Inventar,  
darunter 100 Milchfüße etc. Kaufpreis  
preis 1,10 M. u. Schönl. Reinertrag  
11,439 M. Preis unter 50fachem Reiner-  
trag.  
2. **Näbengut**, nahe Bahn u. großer  
Stadt, mit direktem Milchverkauf, 11 Mrg.  
pro Mrg., Gesamtgröße 1800 Mrg.  
incl. 150 Mrg. Fuchswiesen, Acker durch-  
weg Rübenboden in hoher Kultur. Aus-  
faat 250 Schf. W., 300 R., 100 E., 100  
G., 150 S., 50 M., 150 Mrg. Zuder-  
rüben, 40 Futterrüben, Fnd.: 54 M. u.  
Fuchl., 10 Ochsen, ca. 100 Milchfüße,  
30 Jungvieh, 500 Schafe, 100 Schweine,  
eines Hundert Federvieh, Preis 600000  
M., Milchverkauf deckt die Zinsen des  
ganzen Kaufpreises.  
3. **Näbengut**, 2 Mrg. Bahn, 6 Mrg.  
große Stadt, 950 Mrg. incl. 200 Mrg.  
Fuchswiesen, Acker sehr tragbar. Roggen-  
und Kartoffelboden, schönes Wohnhaus,  
massive Wirthschaftsgebäude, gut. Inv.,  
cr. 35 Milchfüße, direkter Milchverkauf  
11 Mrg. pro Mrg., Dr. 95000 M. mit ca.  
30000 M. Anzahlung.  
4. **Näbengut**, 1100 Mrg., 2 Mrg.  
Bahn, 6 Mrg. Stadt, Bahn u. Zuder-  
fabrik, Preis 250000 M. mit ca. 40000  
Anzahlung.  
5. **Näbengut**, 1080 Mrg., 4 Mrg.  
Stadt und Bahn, schönes Gut, Preis  
220000 M. mit ca. 30000 M. Anzahlung.  
6. **Freiwilligengut**, 400 Mrg., 2 Mrg.  
Bahn, 7 Mrg. große Stadt, Acker vor-  
züglicher schwarzer Rübenboden, ganze  
Wirthschaft in guter Beschaffenheit,  
Preis 100000 M. mit 25-30000 M. Anz.  
7. **Brennereigut**, 3000 Mrg. incl.  
350 Mrg. Wiese, 500 Mrg. Wald, gute  
Gebäude, volles Inv., Preis 295000 M.,  
50-60000 M. Anzahlung.  
8. **Sehr schönes Gut**, an Chaussee  
und Bahn, 2 Meilen von Danzig, 2388  
Mrg. schöner Acker, a. g. Th. rübenfähig,  
Wirthschaft nach jeder Richtung in bester  
Beschaffenheit, soll wegen Erkrankung  
des Besitzers für den billigen Preis  
von 380000 M. verkauft werden.  
9. **Vorwerk** von einem groß. Gut,  
2 1/2 Mrg. von Stadt, Bahn und Zuder-  
fabrik, 500 Mrg. guter Acker u. Wiese,  
eignet sich vorzüglich zur Parzellirung,  
Preis 150 M. pro Mrg.  
10. **Empfehle mehrere gute Zins-  
häuser** in Bromberg und Thorn zum  
Leih auf Güter von 400-1000 Mrg.  
mit gutem Acker und guter Lage.  
Ausführliche Mittheilung erhalten  
Käufer kostenfrei! [1581]  
**Georg Meyer, Thorn.**

4 zusammenhängende, große, in  
gutem Zustande befindliche [1631]  
**Grundstücke**  
mit 4 Läden, worin Colonial-, Kurz-,  
Schuh- und Wirthschaft betrieben  
wurden, sind theilungshalber sofort  
oder vom 1. Oktober cr. zu verkaufen.  
Feuerstätte 75000 Mk. Adressen unter  
L. Sch. 500 postl. Bromberg.  
Mein nachweisl. gut gehendes, besseres  
Restaurant, in der besten Lage hier  
am Orte, von gleich zu verpachten. Für  
vollst. Einrichtung ist e. kleine Kaution  
zu stellen. Off. sub Z. 5533 bei d.  
Annoncen-Exp. v. Haasensteins  
& Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.  
In einer bedeutenden See- u. Handels-  
stadt ist die einzige, vorzügl. eingerichtete

**Bade-Anstalt**  
kalte, warme, russische etc. Bäder, mit  
Restaurant u. herrl. Garten dazu, and.  
Unterneh. weg. sofort zu verk. Anzahl.  
nach Uebereinst. Näheres bei Franz  
Gutzeit, Königsberg i. Pr., Adels-  
straße 17 u. A. Ungewitter, Königs-  
berg, Brodbantenstr. 35. [16701]

Mein in Grone a. Pr., am Markt,  
beste Geschäftsstelle, belegen  
**Haus**  
besteh. in Laden u. comfort.  
eingerichteter Wohnung, f. jed. Geschäfts-  
branche passend, bin ich bereit, von  
Oktober d. J. ab zu verpachten.  
[1628] **Jacob Fischer.**

**Meine Besikung**  
in Wieran, 6 km von der Kreisstadt  
Pr. Holland u. 6 km v. Bahn. Schlo-  
bitten, 53 ha groß, durchweg Weizen-  
boden, bin ich Willens mit vollem In-  
ventar wegen Krankheit bei einer An-  
zahlung von 24000 Mk. zu verkaufen.  
Vermittler verboten. [998]  
**Gustav Heise, Wieran, Preiser.**

**Meine Besikung**  
Schönsee Nr. 2 (zur Stadt gehörig),  
420 Mrg. groß, worunter 43 Mrg.  
Wiesen, von der Stadt Schönsee 1 1/2  
vom Bahnhof, Zuderfabrik u. Molkerei  
3 1/2 Kilometer entfernt, beabsichtige ich  
im Ganzen oder theilweisl. auch in  
Renteingüter zu verkaufen. Beschikung  
nach vorangegangener Meldung jed.  
Zeit gestattet. [584]  
**Kaufmann, Wpr. Schönsee.**

**Ein Gut**  
im Kreise Inowrazlaw, 820 Morgen  
schöner Weizenboden, m. vollem Inventar  
und Ausstatt., ist für den billigen Preis  
von Mk. 85000 bei 10- bis 15000 M.  
Anzahlung sofort zu verkaufen. Nähere  
Auskunft erteilt  
W. Schindler, Strasburg Westpr.

**Ein Rittergut i. Pommern**  
1 M. ab Stadt u. Bahn, v. 2000 Mrg.  
incl. 500 Mrg. Wald, davon 200 Mrg.  
schlagbar u. 120 Mrg. Torf u. Wiesen,  
1400 Mrg. Acker, unt. dem Bluge, fast  
durchgängig Weizenboden, d. Gebäude  
großartig schön u. massiv, e. hochherr-  
schaftl. Wohnhaus m. schönem Garten u.  
Parkanlagen, m. gut. Inventar u. Saaten,  
ist krankheitsf. f. 60000 Zhlr. b. 10000  
Zhlr. Anz. z. verk. d. H. Hanneman,  
Danzig, Frauegasse 49. [1669]

**Ein Gut**  
in Westpreußen, vorzügliche Lage, 2200  
Morgen groß, fast mit Weizenboden,  
ist umständehalber unter dem Werthe  
zu verkaufen.  
Meldungen werden brieflich mit  
der Aufschrift Nr. 1218 d. b. Expedition  
des Geselligen erbeten.

**Güter jeder Größe**  
Hotels, Gastwirthschaften, werden  
Käuferschutz provisorisch nachgekauft durch  
554] **E. Bourbiel, D. Eylan.**  
Suche vom 1. Oktober e. gut gehende  
**Bäckerei**  
zu pachten. Adressen unt. **E. B. 111**  
postl. Postamt II, Danzig. [1605]

**Rentable Gastwirthschaft**  
am I. im Kirchhofe, wird zu kaufen od.  
pachten gesucht. Meld. briefl. m. Aufsch.  
Nr. 1062 d. b. Exped. d. Gesell. erb.  
Ich suche eine [1606]

**Wasser- oder Windmühle**  
mit etwas Land zu pachten. Späterer  
Kauf nicht ausgeschlossen.  
Ratkiwicz, Strasburg in Wpr.

Eine kleine  
**Wassermahlmühle**  
wird zu pachten oder zu kaufen gesucht  
mit wenig Land. Meldungen brieflich  
mit Aufschrift Nr. 1502 durch die Ex-  
pedition des Geselligen erbeten.  
Eine gut eingeführte [1539]

**Bäckerei**  
sofort oder später zu pachten gesucht.  
B. Leuz, Marienburg.

**Eine Milchpacht**  
wird vom 1. Juli ab gesucht! Offert.  
mit genauer Beschreibung erbitet [1525]  
W. Lehmann, Dönnitz, Prov. Posen  
Mit 6000 Mk. baar f. ein Allein-  
steh. i. Kaufmann e. flotta Colonial- u.  
Schankgesch. v. f. o. h. pachto. z. über-  
n. Kauf nicht ausgeschl. Meld. u. Nr.  
913 an die Exp. d. Geselligen erbeten.  
Ein gut eingeführtes [1609]

**Damen-Geschäft**  
(Kurzwaren od. dergl.) wird z. pachten  
resp. z. kaufen gesucht. Gefl. Off. unt.  
M. G. 100 postl. Allenstein bis  
zum 15. Juni erbeten.



## Im Schulzenhofe.

1. Forts.] Roman von Erich Kott. [Nachdr. verb.]

Winkler wartete keine Antwort ab, sondern schritt durch den Thorbogen voran. Da kam ihnen auch schon eine bejahrte Magd entgegen, welche den kleinen blondlockigen Knaben, der augenscheinlich heftig geweint hatte, bei der Hand führte.

„Ach, gottlob, da sind Sie ja, Frau Oberlehrer!“ meinte die Magd sogleich, „das Buble hat's ohne Sie im Haus nit gelitte... er hat immer Angst g'habt, es geschähe seiner Mutter ein Leids... da hab' ich mit'm Jhne g'rad' entgegen geh' wolle...“

Mit einem Freudenschrei war der Kleine auf die junge Frau zugeeilt.

„Muttmchen, liebes Muttmchen... jezt bleibe ich immer bei Dir“, rief er und schmiegte sich innig an die wieder Weinende an.

Winkler maß seinen Enkelsohn mit einem langen, prüfenden Blicke; dann ging plötzlich ein weicherer Zug über sein hartgefurchtes Gesicht.

„Nun, da ist ja auch Dein Buble... hm, jezt seh' ich's erst recht, der hat sich wacker herausgemacht, seitdem ich ihn das lektmal ordentlich gesehen hab'... Ihr habt ihn ja nicht auf die Sträß gelassen... nun schau nur, was er für Augen macht, als ob er sich fürchten müßt vor mir“, setzte er hinzu, nachdem er eine Weile beglückend auf eine Antwort seiner Tochter gewartet hatte.

„hm, hm...“ ist ja freilich traurig, so früh den Vater schon verloren zu haben... So ein armes Kind kann ja für den dummen Sinn der Eltern nichts... Na, da komm her, Du kleiner Tanzknopf“, wendete er sich, als die noch immer Schluchzende sich jäh abkehrte, direkt an Erich und streckte diesem seine harte, schwielige Hand hin. „Kennst mich wohl gar nicht, was? ... Na, da gieb mir eine Patzschhand!“

Aber der Kleine, durch die rauhe Art und mehr noch durch die tiefe Bassstimme des alten Mannes erschreckt, fing plötzlich an zu weinen und schmiegte sich nur noch inniger an die Mutter an, die schützend nun beide Hände über dem blonden Vordach zusammenfaltete.

Da fuhr aber ein böser Blick aus den hellen Augen des sich plötzlich wieder straff Aufrichtenden. — „So — Du willst nit... na, fell kann ich mir merken!“ brummte er, während es in seinen Zügen wetterleuchtete. „Bin Dir wohl nit gut genug... bist wohl auch so ein Stolzler wie Dein Vater sein Lebtag einer gewesen ist... der hat ja auch immer was besser's vorstellen wollen, als unjereins... da behaft' Deine Patzschhand nur für Dich... es giebt andere Buble, die sie mir gern geben!“ ... Er lachte kurz auf und deutete dann nach der Hausthür. — „Na, da ist ja die Mutter“, setzte er hinzu und nickte der ältlichen Frau kurz zu, welche vorhin auf dem Friedhofe den Knaben mit sich fortgeführt hatte. „Da könnt Ihr ja zusammenhalten... aber nicht laßt in Ruh'... ich hab' gerad' genug Ärger die letzten Tag' über himuntergeschluckt!“

Dann ging er polternden Schrittes die Steinstufen der Treppe hinauf und verschwand gleich darauf in der Hausthür.

Frau Barbara aber stülzte liebevoll ihr weinendes Kind, und während sie der Magd durch eine stumme Handbewegung bedeutete, den Knaben mit sich fortzunehmen, führte sie die Tochter in ihr eigenes Stübchen, sie dort sorgsam auf einen Stuhl setzend, sich über sie beugend und ihr die fahlen Wangen streichelnd. „Mußt nimmer weinen, meine liebe Elisabeth“, sagte die Frau mit zitternder Stimme, während ihr doch das Schluchzen selbst nicht fern lag... „denk' dran, der Himmel hat Dir Dein Glück gegeben... er hat's wieder genommen... da mußt Du Dich halt d'rein schicken...“

Da kam ein stammelndes Schluchzen über des jungen Weibes Lippen und dieses warf sich plötzlich an die Brust der tröstenden Mutter. — „Ach, Mutter, das ist's ja nicht allein, was mir auf dem Herzen lastet!“ stöhnte sie auf... „weil ich's allein wäre... mich wird Gott bald schon abruken, denn ohne meinen Fried kann ich nicht leben... aber nun ist mein süßer Bub“, mein Erich da... und dann, Mutter...“, sie unterbrach sich stöhnend und preßte beide Hände gegen die bis zum Zerpringen klopfernden Schläfen, während von neuem ein irrer Blick aus ihren blauen Augen flackerte — „ich kann Dir's nicht künden, Mutter, was mir im Herzen lebt... es ist so furchtbar schrecklich, was ich seit kurzem weiß... ich allein auf Gottes weitem Belt, Mutter... nicht einmal mein Mann, ihm hab' ich's nicht künden können, bevor er schied. Ach, was ich die drei langen Tage über gelitten habe... es ist mir so öde und tödt im Herzen... und doch wogt und klopft es wieder so eigen darin...“

Die junge Frau schwieg wieder; es war, als ob eine Offenbarung ihren Lippen sich entringen wollte und sie dennoch für dieselbe keine Worte zu finden vermochte. Kopfschüttelnd, selbst weise vor sich hinweisend, setzte die Mutter ihre Bemühungen, die Unglückliche zu beruhigen, fort; zum Glück pochte es eben draußen an der Thüre des Kleinen, bescheiden eingerichteten Stübchens.

Der Knabe war draußen und verlangte ungefüllt zur Mutter. Mit gar freudigem Jauchzen eilte er wieder in die weitausgebreiteten Arme Frau Elisabeths, erkletterte deren Schooß und umhalsste sie mit weichen, zitternden Armen. „Weine nicht, Muttmchen, sei lieb!“ sagte er, „Dein Erich ist ja bei Dir, Muttmchen... Es darf Dir Niemand was thun... und der alte, böse Mann, der Dich geschimpft hat, gar nicht... gelt, Muttmchen, Dein Erich schickt Dich!“

Die junge Wittwe bedeckte des Kindes rosige Lippen mit heißen Küßen. „Sa, Dich habe ich noch, Du mein Augentrost!“ stöhnte sie. „Ach, himmlischer Vater, gieb mir die Kraft, das harte Leben weiter zu tragen für den kleinen, süßen Knaben... und... und für das Wesen, das geheimnisvoll mir noch... unter dem Herzen lebt...“

Die letzten Worte brachte sie tonlos hervor; Niemand verstand sie, sondern bestürzt eilten Frau Barbara und die Magd ihr zu Hilfe, denn — von der furchtbaren Aufregung

bezwungen — neigte sich eben ihr Haupt seitwärts und wohlthätige tiefe Dämmnacht umhüllte ihre Sinne.

Mit rauher Hand hatte der Tod zwei liebende, zärtlich aneinanderhängende Herzen für immerdar geschieden. Erst sechs Jahre zuvor hatte Lehrer Treumann sein junges Weib in's Haus eingeführt, nachdem er es von dem starrsinnigen Vater sich förmlich hatte erkämpfen müssen. Nun hatte, nachdem diese glückliche Ehe durch den Tod gelöst war, die junge Frau in das Elternhaus zurückkehren müssen, aus dem sie mit solch' frohen Glücksgedanken einstmals gezogen war. Voll unsäglicher Bitterniß wirkte dieser Gedanke Tag und Nacht auf das feinbesaitete Empfinden des jungen Weibes ein.

Auch Erich war offenbar mit dem Wechsel der Dinge nicht einverstanden; er fürchtete sich vor dem alten, strengblickenden Manne, der so hoch aufgerichtet, als ob er seinen Rücken niemals zu bücken vermocht hatte, des Weges einhergeschritten kam und eine solch' lauthörnde Stimme besaß. Vergeblich war es, daß Lebrecht Winkler, dem das Geschick seiner Tochter doch mehr als er sich merken ließ, nehmend, diese in der ersten Zeit nach ihrer Rückkehr in das Vaterhaus so rückwärtsvoll wie nur irgend möglich behandelte und mit seinem Enkelkinde Freundschaft zu schließen suchte; Erich, der sonst gegen Jedem zutraulich war, wollte von ihm nichts wissen. Verächtlich wich er immer von neuem vor der ihm entgegengetretenen Hand zurück und flüchtete sich auf den Schooß der Mutter; sogar der letzteren gültiger Zuspruch hatte keinerlei Erfolg — und so kam es denn, daß Lebrecht Winkler von seinem Enkelkinde mit einem geringschätzigen Achselzucken abließ und meinte, der sei geradejo ein stiller, bleicher Duckmäuser, wie sein Vater selig und völlig aus der Winkler'schen Art geschlagen.

Einmal wollte Erich wieder im Hofe und spielte mit seinem kleinen Hunde Ami, den er, so lange er nur zu denken vermochte, besessen und den ihm sein gültiger Vater einmal zum Geburtstag geschenkt hatte. Eben wieder neckte Erich sich mit seinem kleinen Spielkameraden, zog ihn am Schwanz, zerrte ihn an den Ohren und freute sich dann, wenn Ami mit lautem, durchdringendem Ge-läuf an ihn heraufsprang. Als aber plötzlich der Hofhund, der das Spielen der beiden unzertrennlichen Kameraden mit stillem Reid und verbissenem Knurren die ganze Zeit über beobachtet hatte, laut und wüthend ansetzte, fuhr Erich sofort zusammen und sich zu Ene zurückflüchtend, nahm er wahr, wie gerade durch den mächtigen Thorbogen ein hochgewachsener, schwarzbärtiger Mann in einer dunklen abgetragenen Uniform, ein Gewehr über der Schulter, in das Innere des Hofraumes schritt und ein kleines, etwa vier-jähriges Mädchen, das nur mit einem verschliffenen Kittelchen angehan war und barfüßig lief, an der Hand führte.

Die erste Bewegung des kleinen Burschen war, die beiden Daumen zugleich in den Mund zu stecken, als der Fremde aber nach kurzem Besinnen, immer noch die Kleine an der Hand, gar auf ihn und die Ene zuschritt, da duckte sich der Knabe ängstlich.

Ob der Bürgermeister zu Hause sei, fragte der Fremde; er habe mit ihm zu sprechen. Auf das bejahende Kopfnicken Lenens setzte er hinzu, dann könne wohl seine Kleine draußen auf dem Hofe seine Rückkunft erwarten, da er sie nicht hinein in die Stube nehmen wolle. Als die Magd nur gleichmüthig mit dem Kopf nickte, wandte sich der Fremde um und hies mit rauher Stimme das Kind warten.

Auf dem Hofe regte sich nunmehr nur noch die wüthende Stimme des unablässig klaffenden Kettenhundes; Ami saß gravitätisch neben seinem jugendlichen Gebieter und schaute gleich diesem die Kleine an, welche verlassen, verächtelt und niedergeschlagen genug, da stand. (Forts. folgt.)

## Verschiedenes.

Der Verwaltungsausschuß des germanischen Museums in Nürnberg hat den Privatdozenten Gustav von Bezold in München zum ersten Direktor an Stelle des verstorbenen Professor Essenwein gewählt.

Im Schachweltkampf Steinitz-Lasker hat Lasker bis jezt die sechszehnte Partie nach 55 Zügen gewonnen. Der Stand ist jezt: Lasker 9, Steinitz 4, unentschieden 3.

18 000 russische Juden werden durch die Dampfschiffahrtsgesellschaft Flavia Kubatino nach Argentinien befördert. Die ersten 735 Auswanderer sind bereits im Piräus, dem Hafen von Athen, und zwar in recht beklagenswerthem Zustande eingetroffen.

Ein auswärtiger Kaufmann machte einer Berliner Dame ein Angebot von Kaffee mit dem Bemerkten, daß der Kaffee abgeschickt würde, wenn in acht Tagen keine ablehnende Antwort einging. Die Adressatin ließ die Postkarte unbeachtet und erhielt dann wirklich das Paket unter Nachnahme. Als die Entlohnung verweigert wurde, drohte der Abnehmer mit seinem Rechtsanwalt und, daß „der Dame erhebliche Kosten entstehen würden“. Diese Mahnung wurde der Staats-anwalt'schaft angezeigt, und diese erhob Anklage wegen versuchter Erpressung. Das Gericht verurtheilte den Kaufmann zu zehn Tagen Gefängniß und das Reichsgericht hat die Revision des Verurtheilten verworfen.

Ein Bauer in Obelgönne in Oldenburg fand dieser Tage eine Hochzeitfeier statt, an der gegen 400 Paare, im Ganzen über 1000 Personen, theilnahmen. Um den Gästen einen würdigen Hochzeitschmaus vorsetzen zu können, wurden ein Ochse und sechs Schweine geschlachtet, und da man auf je zwei Paare etwa einen Butterkuchen rechnet, so wurden davon etwa 200 Stück gebacken. Wein ist bei so großen Hochzeiten meistens verpönt. Bier, Schnaps und vor allen Dingen Erog mußten die Gäste in „Stimmung“ versetzen. Die Frauen des Dorfes und drei aus Hamburg verschriebene Kellner warteten bei Tisch auf. Die Hauptmahlzeit wurde im Freien eingenommen, die Portionen waren so groß, daß man wohl drei Tage genug daran haben konnte. Nachmittags ging die ganze Gesellschaft ins Feld und besichtigte den Stand der Saat. Währenddessen zogen viele Frauen in die Wohnhäuser der Nachbarn und Bekannten, um hier eine Revision in Küche, Kammer und Keller vorzunehmen, und zugleich den Stoff zu den Hochzeitsgesprächen zu finden. Darauf wurde in einem eigens zu den Festlichkeiten errichteten Zelte bis zum hellen Morgen getanzet, gespielt und tüchtig getrunken. Am andern Tage schloß jeder seinen Rausch aus, um am dritten Tage Nachfeier zu halten. Alte Leute versichern, daß ein so großes Hochzeitsfest seit 50 Jahren in der Gegend nicht gefeiert worden ist.

## Briefkasten.

N. 2. Die nächste Hebammenschule ist die Provinzial-Hebammenschule zu Danzig, in welche, soweit die Verhältnisse der Anstalt dies gestatten, auch Schülerinnen auf eigene Kosten aufgenommen werden. Der Kursus beginnt am 10. Oktober und sind Anträge spätestens bis zum 1. September an den Herrn Landesdirektor Saedel in Danzig zu richten. Die Ausbildungskosten betragen 381 Mk. 25 Pf. und sind beim Eintritte an die Kasse zu zahlen. An Attesten sind einzureichen ein Attest über den Gesundheitszustand, ein Führungsattest der Ortspolizeibehörde, der Geburts- und Wiederimpfungsbescheinigung.

Tr. Abonnent. Falls Sie es auf ein Verfahren Behufs Lösung des wegen Ihres Sohnes geschlossenen Lehrvertrages ankommen lassen wollen, ist es nicht unwahrscheinlich, daß Sie zur Zahlung einer Entschädigung verurtheilt werden. Denn bei Abschluß des Vertrages konnten Sie wissen, daß in L. keine Fortbildungsschule ist, so daß dieser Umstand dem Meister nicht zum Schaden gereichen kann. Außerdem wird die Beschäftigung bei der Lokomotive eines Drehschappars schwerlich als eine nicht in das Gewerbe der Schlosserei fallende angesehen werden.

Sangi. Abonn. in G. Sobald Ihr Sohn als Regiments-Zuschnitter eintreten will, würde er sich durch seinen Truppendienst an ein Regiment oder Befeidungsamt wenden müssen, bei welchem eine solche Stelle frei wird. Die bei den Regimenten resp. Korps-Befeidungsämtern frei werdenden Stellen erfahren Sie durch das Militär-Wochenblatt oder Unteroffizier-Zeitung.

H. in P. Erreicht das Dienstverhältnis eines im Civildienst angestellten oder beschäftigten Pensionärs nach Abzug des etwa mitzubegriffenen Betrages zu Ausgaben für Dienstbedürfnisse nicht den doppelten Betrag der Invalidenpension, ausschließlich der Pensions- und Verfallmungs-Zulagen, oder a) bei einem Feldwebel nicht 1200 Mk.; b) bei einem Sergeanten oder Unteroffizier nicht 900 Mk.; c) bei einem Gemeinen nicht 600 Mk., so wird dem Pensionär, je nachdem es günstiger für ihn ist, die Pension bis zur Erfüllung des Doppelbetrages oder bis zur Erfüllung jener Sätze belassen. Sobald ein Pensionär jedoch einen Betrag der vorbezeichneten Sätze bei seiner Anstellung als Gehalt bezieht, so ruht das Recht auf den Bezug der Invalidenpension mit Ablauf des sechsten Monats, welcher auf denjenigen Monat folgt, in dem die Anstellung oder Beschäftigung begonnen hat.

## Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 23. Mai: Volkig bei Sonnenschein, angenehm, meist trocken.

Bromberg, 21. Mai. Antlicher Handelskammer-Bericht. Weizen 120-126 Mk., geringe Qual. — Mk. — Roggen 98-102 Mk., geringe Qualität — Mk. — Gerste nach Qualität 110-119 Mk. — Bran- 120-130 Mk. — Erbsen Futter-nom. 120-130 Mk. Koch-nom. 150-160 Mk. — Hafer 130-138 Mk. — Spiritus 70er 28,50 Mk.

Posen, 21. Mai. 1894. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,20-13,60, Roggen 10,10-10,20, Gerste 10,50-13,00, Hafer 11,20-13,30.

Posen, 21. Mai. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 45,20, do. loco ohne Faß (70er) 25,50. Ruhig.

Antlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle. Berlin, den 21. Mai 1894.

Fleisch. Rindfleisch 32-60, Kalbfleisch 35-65, Hammelfleisch 45-53, Schweinefleisch 45-53 Mk. per 100 Pfund. Schinken, geräuchert, 75-100, Speck 63-65 Pfg. per Pfund. Geflügel, lebend. Gänse —, Enten 1,50-1,85, Hühner, alte 1,00-1,50, junge 0,50-0,85, Tauben 0,40-0,45 Mk. per Stüd. Geflügel, geschlachtet. Gänse 2,50-4,70, Enten —, Hühner 1,00-1,65, junge 0,30-0,60, Tauben 0,30-0,40 Mk. per Stüd. Fische. Lebende Fische. Hechte 61-100, Zander 93-96, Barsche 50, Karpfen 72, Schleie 84-93, Bleie 27-50, bunte Fische 19-41, Aale 66-90, Wels 40 Mk. per 50 Kilo. Frische Fische in Eis. Ostseelachs 144, Lachsforellen 54-55, Hechte 40-60, Zander 65-90, Barsche 25, Schleie 48-60, Bleie 11-13, Kluhe 7-10, Aale 45-81 Mk. per 50 Kilo. Geräucherte Fische. Aale 40-120, Stör 125 Pfg. per 1/2 Kilo. Glumder 0,50-2,00 Mk. per Schock.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 2,00-2,20 Mk. p. Schock, Butter. Preise franco. Berlin incl. Provision. Ia 95-98, Ha 90-93, geringere Hofbutter 80-85, Landbutter 75-80 Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westph.) 60-70, Limburger 25-38, Tilsiter 12-70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr., Daber 1,25 Mk., Mohrrüben 2,50-3,00, Petersilienwurzel (Schock) 0,75-3,00, Weißkohl per 50 Kilogr. —, Rotkohl —.

Berliner Produktenmarkt vom 21. Mai.

Weizen loco 130-139 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 134-135,75 Mk. bz., Juni 134-136 Mk. bz., Juli 134,50-136,75, Okt. 136,50-138,50 Mk. bz., September 136,50-138,50 Mk. bz., Oktober 137,25 bis 139,75 Mk. bz.

Roggen loco 108-115 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 112 Mk. frei Mühle bz., Mai 112,50-115-114,75 Mk. bz., Juni 113,50-116,50-115,75 Mk. bz., Juli 114,75 bis 114,50-117,50-116,75 Mk. bz., September 116,50-119-118,50 Mk. bz., Oktober 117,50-120-119,50 Mk. bz.

Gerste loco per 1000 Kilo 90-165 Mk. nach Qualität gef. Safer loco 128-164 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut oft- und weizenreicher 132-149 Mk.

Erbsen, Kochwaare 150-175 Mk. per 1000 Kilo, Futtererw. 120 bis 140 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Rübel loco ohne Faß 42,0 Mk. bz.

Stettin, 21. Mai. Spiritusbericht. Loco fester, ohne Faß 50er —, do. 70er 27,30, per Mai 27,30, per August-September 28,80.

Magdeburg, 21. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement 11,75, Nachprodukte excl. 75% Rendement 9,20. Ruhig.

## Geschäftliche Mittheilungen.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover. Der jüngste Geschäftsbericht weist folgende Resultate auf: Im Jahre 1893 wurden abgeschloffen: 22,650 Versicherungen über Mk. 25,520,514.— Capital, Bestand Ende 1893: 178,242 Versicherungen über Mk. 207,809,278.— Capital, der reine Zuwachs pro 1893 beträgt: 15,514 Versicherungen über Mk. 17,835,298.— Capital. Der Zweck der Anstalt ist: 1) Wesentliche Verminderung der Kosten des Militärdienstes, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden. Nur Knaben unter 12 Jahren finden in dieser Abtheilung Aufnahme. 2) Versicherung von Kapitalien — fällig bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder bei früherem Ableben —; mit Combinationen, welche jedem Familien-bater Gelegenheit bieten zu vortheilhafter und sicherer Kapitalanlage. Prospektie werden kostenfrei die Direktion und die Vertreter.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Apotheker A. Flügge's  
Myrrhen-Crème  
Deutsches Reichs-Patent No. 63592. Von 1200 deutschen Professoren und Aerzten geprüfetes und empfohlenes (die Professoren selbst Flügge & Co., Frankfurt a. M. gratis), neuestes und wirkungsvollstes  
Cosmeticum  
Für die Haut. Anstalt Vaseline, Glycerine, Bor-, Carboll-, Zink- u. Salben anzuwenden, da besser, billiger und absolut unschädlich. Geschäftlich à Mk. 1.— und in Tuben zu 50 Pfg. in den Apotheken. Die Verpackung muss die Patent-Nr. 63592 tragen. Man lese die Empfehlungen!

Uhren-Verkauf (Schweizerfabrik) v. Gottl. Hofmann, St. Gallen. Berl. Katalog. Gold. Uhren in großer Auswahl. Südböhm. sol. Silber. Rem. Nr. 13.—; 1 ganz feine Qual. Nr. 16.—; mit prima Anterwerk Nr. 20.—; 1/2 Chronomet. Savonat, dreifachig Nr. 25.—. Send. portofrei geg. Nachn. oder Cassa.



Kaufe jeden Kasten 200 St. 1/2, 3/4, 1 [1069]  
**Seitenbretter**  
auch angeblaut, von 2,80 Meter lang  
aufwärts. Offerten mit Preisangabe  
und zu richten an Hermann Schmitt,  
Dampfschneidmühle und Holzleiten-  
fabrik, Czerst Westpr.

**Rohr**  
kauft und erbittet Offerten  
**Robert Aron, Bromberg**  
Rohrgebläse- und Dachpappen-  
Fabrik. [1055]

300 Centimeter  
**geschlagene Pflastersteine**  
von 16-18 cm Höhe, werden im Ganzen  
oder getheilt franco Station Melno  
zu kaufen gesucht. Eventl. werden auch  
größere geschlagene Steine gekauft.  
Melb. wird briefl. m. d. Aufsicht. Nr.  
1424 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein gebrauchtes, gut er-  
haltenes [1554]  
**Walzengatter**  
60 Centimeter Durchmesser nebst  
Kreissäge, zum Bretterbe-  
säumen und Lokomobile, 15  
Pferdekraft, kauft  
R. Drews, Linde Bpr.

**La Meier Spargel**  
verfend. 10 Pf. Postford Mt. 4,50 frei.  
incl. Nord geg. Nachnahme [1247]  
**Emil Marcus, Mek.**

**W. Neumann**  
Lautenburg Bpr.  
**Dampfsägewerke**  
und  
**Baugeschäft**  
empfiehlt  
kief. Bauhölzer, Bohlen  
Bretter und Laten  
Eichen-, Birken-Bohlen  
sowie Speichen  
und übernimmt komplette  
Bausführungen. 1707

**Gebrauchte Kessel u. Maschinen**  
sehr gut erhalten u. gründlich repariert,  
offerten billigst unter Garantie:  
1 Zweifelhaken-Kessel mit Innen-  
feuerung, 75 Quadratmtr. Heizfl.,  
4 Atm. Druck.  
1 auszieh. Röhrenkessel, 37 Quad.-  
mtr. Heizfl., 9 Atm. Druck.  
1 desgleichen, 8 Quadratmtr. Heizfl.,  
7 Atm. Druck.  
1 stehender Röhrenkessel, 4,4 Quad.-  
meter Heizfl., 6 Atm. Druck.  
1 liegende 6 HP. Kessel-Dampfmä-  
chine mit auszieh. Röhrenkessel.  
1 stehende 2 1/2 HP. Lokomobile.  
1 12 HP. Comp.-Schiffsmaschine mit  
Kessel, Welle und Schraube.

**Neue Kessel und Maschinen**  
neuester Konstruktion u. solidester Aus-  
führung bei billigstem Preise:  
1 Röhrenkessel mit Unterfeuerung, 45  
Quadratmtr. Heizfl., 6 Atm. Druck.  
1 Einbaumröhrenkessel mit 4 Quer-  
röhren, 25 Quadratmeter. Heizfl.,  
6 Atm. Druck.  
1 steh. Quersiederkessel, 5,3 Quadrm.  
Heizfl., 7 Atm. Druck.  
1 desgleichen, 3 Quadratmtr. Heizfl.,  
5 Atm. Druck.  
1 steh. 25 HP. Comp.-Dampfmäsch.  
1 liegende 20 HP. Dampfmäsch.  
Dampfmaschinen- u. Kesselfabrik  
**L. Zobel, Bromberg.**

**Große Betten 12 M.**  
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit ge-  
reinigten neuen Federn bei Gustav  
Löffig, Berlin S., Brünnengasse 46. Preis-  
liste kostenfrei. Viele Anerkennungs-  
schreiben.

**Chilispeter**  
ist wieder vorrätig. [11572]  
**Paul Boas, Bromberg.**

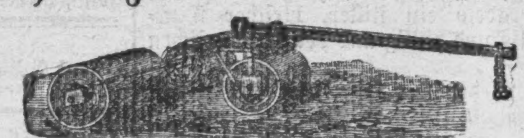
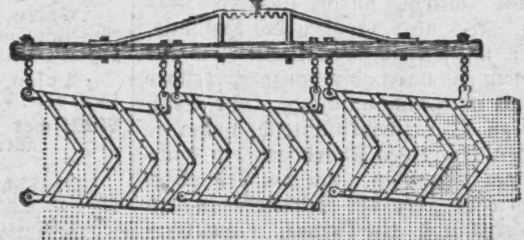
**Große Kaninchenart, racerein,**  
belg. Riesen, i. all. Altersst., offeriert  
**W. Bernes, Altona**  
Ditzschstr. [19809]

**Altdutsche Defen**  
in allen Nuancen, f. weiße Chamotte-  
Defen, weiße u. bunte Beugdefen mit  
modern. Einsparungen sehr billig.  
**J. Cohn, Thorn, Coppenicusstr. 9.**

**Ostseebad Stolpmünde i. P.**  
Hafenplatz - nahe Park- und Nadelwälder - schönster Strand - kräf-  
tigster Wellenschlag. Billige Wohnung. Ermäßigte Saisonbillets v.  
Stat. d. Ost. Bsp. Strophul. u. nervösen Kranken sowie Reconvalesc. empf.  
Nähere Auskunft ertheilt [6432] **Die Bade-Direction.**

**Dampfmaschinen und Dampfkessel**  
in solider, zeitgemäßer Konstruktion liefert in tadelloser Ausführung zu billigen  
Preisen  
**L. Zobel, Bromberg,**  
Maschinen- und Kesselfabrik.

Danzig **A. P. Muscate** Dirschau  
empfiehlt  
**Hackmaschinen**  
System „Woolnough“ von Fr. Dehne; Patentsache von Herm.  
Laass & Co.  
Einfache und Universal-Hackmaschine von Rud. Sack.  
Keilbedeckte  
Hackmaschine.  
Hack- und  
Säufel-Pflüge.  
  
**Schlichtwalzen mit und ohne Wasserfüllung.**

  
**Laaek'sche Feineggen. - Laaek'sche Adereggen.**  


**Nur einmalige Gelegenheit!**  
**Schon am 1. Juni** grosse Gewinnziehung der in  
der Serie gezogenen  
**Badischen 100 Thlr. Prämien-Loose.**  
**2600 Loose - 2600 Treffer.**  
**Hauptgewinn 120,000 Mark baar.**  
Kleinsten Treffer 300 Mark.  
Anth.: 1/300 1/150 1/100 1/50 1/20 1/10  
Mark: 4 7,50 9 17,50 40 75  
Porto und Liste 30 Pfg. Nachnahme 50 Pfg.  
**Nur einmalige Ziehung! Keine Nachzahlung!**  
Jedes Loos muss mit einem Treffer gezogen werden!  
**Paul Bischoff, Bankgeschäft, Berlin C., Münzstr. 25.**  
Bestellungen, die bis zum 25. 5. einlaufen, werden prompt effectuirt

**2600 Loose - 2600 Treffer!**  
**Badische 100 Thlr.-Serien-Loose**  
**Ziehung 1. Juni 1894.**  
**Hauptgewinne: Mark 120,000, 24,000,**  
**Mark 12,000 etc. Kleinsten Treffer: 300 Mark.**  
Nur einmaliger Einsatz. Keine Nachzahlungen.  
Bethelligungs- 1/300 1/150 1/100 1/50 1/20 1/10  
scheine: Mk. 3.- 6.- 7,50 15.- 30.- 75.-  
Porto und Liste 30 Pfg. Nachnahme 30 Pfg. extra.  
Coupons und Briefmarken nehme in Zahlung.  
**Hermann Unger, Berlin C.,**  
**1 B Spandauer Brücke 1 B.**

**Billiges Futtermittel.**  
Als billigen Ersatz für Weizen- und Roggenkleie offerirt die  
Stärkefabrik Bentschen, **Hardt & Tiedemann** in Bentschen,  
Bez. Posen, ihre  
**getrocknete Pälpe**  
Analysen und Preise franco der gew. Stationen auf Anfrage. [9290]

**Schwannen-Gänsefedern, u. kleine**  
und Daunen, à Pfd. 2 Mt., hat abzulaufen  
**Krohn, Lehrer, Neu-Niedrig**  
(8288) (Dorbrück)

**Grassamen**  
sowie Grassmischungen für  
Gärten, Wiesen, Weiden,  
Bahn- u. Strassenböschun-  
gen aus best. keimfähig. Gräsern  
offerirt billigst die Samenhandlg.  
**Carl Mallon, Thorn.**

**Für Molkereien.**  
Fertig zugechnittene Bretter zu  
Käsepressen, 70 Ctm. lang, 55 Ctm. breit,  
12 Ctm. hoch, liefert die Kiste für 50 Pf.  
**Franz Marx, Sedlinen.**  
**Feldschrank** billig z. verk. (3081) Dopp.  
Danzig, Marktstraße 10.

**Gelben Senf**  
**Braunen Senf**  
sowie Kunteln und Möhren, offerirt  
billigst  
**B. Hozakowski, Thorn.**  
Ein 8 HP. englischer [1443]

**Dampf-Dreschapparat**  
(Claiton & Shuttleworth) ist wegen  
Anschaffung eines größeren für M. 800  
complett mit allem Zubehör zu ver-  
kaufen und auf Wunsch im Betriebe  
zu besichtigen. Dominium Steinhorst  
bei Binne (Vosen).

  
**Alle Musikinstrumente**  
bezieht man  
am billigsten durch das  
Musikinstrumenten-Versandhaus  
von  
**W. Chun, BERLIN SW 46**  
Anhalterstr. 10.  
PREISLISTEN GRATIS U. FRANCO.

**Starke Schwarten**  
zu Stalldecken, billig zu haben bei  
F. Kriedte, Zimmermeister,  
Graudenz. [1621]

\*\*\*\*\*  
  
**F. W. Unterilp & Co.**  
**Potsdam**  
offeriren ihre neue [1535]  
**Kartoffel-Behäufelungs-**  
**Maschine „Alexander“**  
mit rotirenden Stahlseiben,  
sowie Ein- und Zweifelhaken-  
„Ideal“-Pflüge mit rotiren-  
den Streichblechen auf Probe.  
Vorzügliche Arbeitsleistung. -  
Große Arbeitsersparniß.

**Wicken, Feinkuchen**  
**Rübkuchen**  
in Wagonladung und ab Speicher  
offerirt billigst [1491]  
**Friedmann Moses,**  
**Briesen Westpr.**  
Einf. Staatsmedaillen. Einf. Staatsmedaillen

  
**Bruteier**  
von echten, amerikanischen Bronzeputen,  
dahine 28 Pfd. schwer, v. Dd. 9,00 Mt.,  
von Kreuzung zwischen Plymouth-Rock  
und gelberd. Italienern v. Dd. 3,50 Mt.,  
schwere Körper und sehr fleißige Eier-  
leger, von Kreuzung zwischen Schweizer-  
und Romanen, vorzüglichste Maienten,  
bis 9 Pfd. schwer, v. Dd. 4,00 Mt.,  
empfiehlt einh. Verpackung ab Melno.  
gegen Nachnahme Fräulein Ida Wolf  
in Annaberg bei Melno, Kr. Graudenz.  
Sämtliche Stämme sind wiederholt  
mit ersten Preisen ausgezeichnet. [4803]

**Ziegelsteine, Viberiswänze**  
**Drainröhren jeder Größe**  
empfiehlt billigst [8679]  
**Dampfsiegelei Ostrometzko.**

**!! Glück auf !!**  
In Deutschland staatl. concess.  
Dittm. Frs. 400 Prämien-Loose.  
**Ziehung 1. Juni.**  
Sofortvolle Gewinnchance; 30 monatl.  
Einzahlung auf [1400]  
1 Original-Loose zu je Mt. 5.-  
Vertrag pr. Mandat od. Nachnahme.  
Gewinntr. von 600,000;  
400,000; 300,000;  
200,000; 60,000;  
30,000; 20,000 etc.  
Niederster Gewinn Mt. 180 baar.  
Jedes Loos muß gewinnen!  
Prospecte u. Gewinnlisten gratis.  
Alle 2 Monate 1 Ziehung.  
Aufträge umgehend erbeten.  
Südd. Bank f. Prämien-Loose  
**F. Waldner, Freiburg i. Bad.**  
**4 neue Boote**  
(Gondeln), hat zu verkaufen [1399]  
J. Püll, Badeanstalt bei in Thorn.

Einem noch fast ganz neuen [1561]  
**Mehlcylinder**  
6 1/2 Meter lang, verlaufe wegen Raum-  
lichkeit für jeden annehmbaren Preis.  
Schloßmühle Hammerstein Bpr.

**Verbesserte Hack- u. Jaethedflüge**  
mit Patentschaare.  
**A. Lohrke, Culmsee, Westpr.**  
Maschinenfabrik.

  
**300 Meter Feldsteine**  
stehen zum Verkauf in Griebenau  
bei Unislaw. (570)


**Viehverkäufe.**  
Ein brauner Wallach, 9 J. alt,  
4", gut geritten und in hohem Grade  
ausdauernd, truppenfronten, ist zu ver-  
kaufen. Näheres bei [854]  
Lieutenant Scharr, Osterode Bpr.,  
Ritterstraße 2.

**Ein Reitpferd**  
(Beamtenpferd), billig zu verkaufen  
[1677] Linde, Roggenhausen.

**1 Rappwallach**  
6 Jahre alt, ca. 4 1/2" groß, gut. Wagen-  
pferd, Preis 600 Mark; ca. 100 Ctr.  
**Roggenflegelstroh.**  
Depte, Weichselburg b. Großnebrun.

**Zugerittenes Pferd**  
Dunkelfuchs, 4 1/2 J. groß, im 5. Jahr  
edler Abstammung, zum Verkauf.  
Gr. Warkowitz, Graudenz.

  
Eine ostpreussische  
**dunkelbraune Stute**  
5jährig, 159 cm, eine  
**hellbraune Stute**  
4jährig, vom Polycarp, vom Mars-  
worth, a. d. Polyzena gezogen, 161 cm,  
beide Pferde mit flotten Gängen, stehen  
gut angeritten, zum Verkauf in [1248]  
Schönwaldchen v. Frigenau Bpr.

  
**Sammel-**  
**sämmer**  
verkauft in [1591]  
Sandsdorf v. D. Eylan.  
In Glauchau ver. Culmsee stehen  
**200 Lämmer**  
und  
**30 Schweine**  
kernfest, zum sofortigen Verkauf.  
[1407] Die Güterverwaltung.

  
Wegen Aufgabe d. Jagd  
verl. meinen br. **Hühner-**  
**hund**, i. 3. Jahre, flott, Such-  
u. gut stehend, haarenrein,  
apport. a. Lande u. Wasser,  
gebe ihn in gute Hände f. d. bill. Pr. v.  
60 Mt. ab. Zieglern. Zellmann, Dom.  
Gr. Reuhof b. Berent Bpr. [1594]

Ein junges, ungerittenes oder wenig  
angerittenes, starkes [1369]  
**Reitpferd**  
für ein Gewicht von ca. 180 Pfund, zu  
taufen gesucht. Offerten unter Angabe  
des Preises zu senden postlagernd O.  
S. 100 Schießplatz Gruppe.

  
Zwei edel gezogene, gleichfarbige, 5  
bis 6 jährige, gut eingefahrene  
**Wagenpferde**  
5-6" groß, werden zu  
taufen gesucht. Melb-  
mit Preisangabe werden briefl. unt. Nr.  
1099 an die Exped. d. Ges. erb.

  
Einige Holländer  
**Ruhfällber**  
gut gefornt und aus milchreicher  
Heerde, 8-14 Tage alt, sucht z. kaufen.  
Kornblum, Roggenhausen.  
Ein junger Breitenburger [1567]

**Bulle**  
zu kaufen gesucht in  
Wangerin bei Culmsee.  
50  
**Läuferischeine**  
von Kreuzungsställen, im Ge-  
wichte von 80-120 Pfd., sucht  
**Meierei Gr. Bänder.**  
Geft. Offerten mit Angabe  
des Preises, der Post- u. Bahn-  
station werden erbeten. (Händler  
verbeten.) [1235]